

Lodzjer Zeitung.

№ 82.

Sonnabend, 25. März (6. April) 1895

32. Jahrgang.

Redaction: Konstantiner-Strasse No. 320f, im eigenen Hause. — Expedition und Annoncen-Aannahme: in Lodz: Petrikauer-Strasse No. 263 (50), Haus Frischmann, u. in der Buchhandlung v. R. Horn, Olomna-Strasse, in Warschau durch die Redaction des Epelberg'schen Illustrirten Kalenders, Dzielna-Strasse No. 32, sowie Unger, Wierzbowa-Strasse No. 8. Ausgabe täglich mit Ausnahme der auf Sonn- und Festtage folgenden Tage. — Manuscripte werden nicht zurückgegeben. Annoncen für folgende Nummer werden bis 4 Uhr Nachmittags angenommen.

Bestellfähiger pränumerando zahlbarer Abonnementspreis für Lodz Nbl. 1 Kop. 80, monatlich 60 Kop., für Auswärtsige vierteljährlich mit Postversendung Nbl. 2.25, unter Kreuzband Nbl. 3.30. — Preis eines Exemplars 5 Kopelen. — Inserate werden pro Nonpareille oder deren Raum mit 6 Kopelen berechnet. — Reklamen 15 Kopelen pro Zeile. — Ausländische Inserate werden von allen Annoncen-Expeditionen zum Preise von 20 Pf. pro Nonpareille angenommen.

Hof-Lieferant S. K. H. des Grossfürsten Michail Nikolajewitsch.
WEINE natürliche Kachetiner, aus den Kellereien von **P. M. MAKAROFF** in Tiflis.
Haupt-Niederlage: **WARCHAU**, Dluga-Strasse No. 17, Ecke der Miodowa-Strasse.

963

Den Herren Rauchern bringen wir hiermit zur Kenntniss, dass in allen Tabakshandlungen von Lodz die Erzeugnisse unserer türkischen Tabakfabrik zum Verkauf gelangen. — Wir bitten um Beachtung unserer Papiros-Sorten, die durch hohe Qualität bekant sind und zwar:

Царскія	10 St. 10 Kop.	Миръ	10 St. 6 Kop.
Графскія	10 St. 10 Kop.	Маренго	10 St. 6 Kop.
Любительскія	10 St. 10 Kop.	Бижу	10 St. 6 Kop.

sowie der neu erschienenen Sorte

С Л А В Н Ы Я 10 Stück 10 Kop.

Für alle Erzeugnisse unserer Fabrik wird nur reiner türkischer Tabak verwandt. — Jede Reklame vermeidend, ersuchen wir die Herren Conumenten um einen Versuch, der sie von der hohen Qualität unserer Papiros überzeugen wird.

Türkische Tabakfabrik Ottoman,
St. Petersburg.

Reprezentacja Warszawskiej Fabryki Tektury Ogniotrwalej do krycia Dachów

„Asfalt“

Leon Veltuzen & Co.

Zachodniastrasse Nr. 74.

Hierdurch die ergeb. Mittheilung, dass wir für die angehende Bausaison ein reichhaltiges Lager in Dachpappe, Holzcement, Asfaltlack, Gastheer u. s. w. angefertigt haben und empfehlen dasselbe den Herren Lodzer Fabrikanten, Bauunternehmern und Klempnermeistern zu billigen Preisen.

Leon Veltuzen & Co.

Die Konditorei von M. Grützhändler,

Petrikauer-Strasse No. 62, Haus Grünfeld,

empfehlen zu den bevorstehenden Oster-Feiertagen eine große Auswahl von Torten, Buben, Piraniden, Petit-fours, verschiedene Thee-Kuchen, Biscuits, Zwieback, Chocoladen, Dessert-Soufflés und verschiedene andere Confituren, sowie Säfte aller Art, zu den bekannten gesetzten Preisen.

Das geehrte Publikum wird höf. ersucht, Bestellungen auf Blechkuchen recht bald zu machen, damit alle Aufträge rechtzeitig ausgeführt werden können. — Mich dem Wohlwollen des hochgeschätzten Publikums bestens empfehlend, zeichne

M. Grützhändler.

Wein- und Spirituosen-Niederlage

Franz Gleweke in Lodz,

Sredniast. № 5, neben dem „Deutschen Hotel“, empfiehlt feinsten

Original-Cognac

von Nartique & Bigourdan in Bordeaux,	
und zwar:	per Flasche №. 3.25
V. O. S. „ „ „ „	3.50
V. O. S. „ „ „ „	4.00
V. O. S. „ „ „ „	4.50
V. O. S. fleur de Cognac 800	incl. Zoll
Sanitäts-Cognac-liqueur ko-hi-noor.	

Alle Sorten ausländischer Originalweine.

Fransösischer Champagner der ersten Firmen.

Prima russischen Cognac

mit Banderole per Flasche №. 1. — und №. 1.50.

Russische reine Naturweine

direkt aus den Weingärten bezogen.

Russischer Champagner

dem ausländischen vollkommen an Güte gleich.

Marken: Universell, Monopol, Raderer, Weisskopf.

Glasgebier aus der Brauerei „Waldschlösschen“

in vorzüglicher Qualität.

Pilsner Märzen-Exportbier.

Gleichzeitig empfehle mein in demselben Hause befindl

Cafe-Restaurant „Waldschlösschen“

mit vorzüglicher norddeutscher Küche und ausge-

wähltem Buffet. — Täglich frische Flak.

Alle Getränke zu billigen Preisen.

Mittags, abends von 20 bis 75 Kop. von 12 — 3 Uhr.

Für Privatgesellschaften empfehle meine Salons und Cas-

binets mit Billard und Piano. — Für aufmerksamste

Beachtung wird gebotet. — Ausichant des brillanten echten

Pilsner Waldschlösschen-Bier.

Restaurant Frankfurt.

Täglich: 2447

Concert

der Wiener Wasser-Gigerl-Damen-Kapelle,

bestehend aus 6 Damen und 1 Herrn.

An Sonn- und Feiertagen Früh-Con-

cert von 12—2 Uhr.

Entree frei. Entree frei.

Gold- und Silbergegenstände
werden umzugs halber unter dem Kosten-
preise verkauft. Diese Gelegenheit
ist nur eine kurze Zeit zu benutzen.

J. O. Radin,

Petrikauer-Strasse No. 39.

Photographie-Atelier

„Sandmeer“

Konstantyner-Strasse Nr. 3

verfertigt täglich geschmackvolle Bilder,
Portraits, Miniaturachen. Auf Wunsch

werden farbig gemachte Portraits zu den
billigsten Preisen angefertigt.

2773

„Hotel Rzymki“, „Hotel de Rom“,
Ulica Nikolajewska Nikolajewska-Strasse
Nr. 59. Nr. 59.
Na kazdym pociagu kareta Omnibuss mit Schweizer zu
ze szwajcarem. jedem Zuge. 1393

Lekarz dentysta
Zofja Szwarz — Bernstein
mieszka: ul. Piotrkowska dom Ramisza 121
przyjmuje pacjentów od 9 do 6. 1987

RALLETT

Отъ Президента гор. Лодзи.
Строительное Отдѣленіе Петропольскаго Губернскаго Пра-
вlenia, отъ 20 Марта 1895 г. за № 191, уведомляю меня,
что согласно резолюціи Его Превосходительства Господина
Пчавальнича губ. открытіе строительнаго сезона въ гор. Лодзи,
разрѣшено съ 23 числа сего Марта мѣсяца. О чемъ объ-
являю во всеобщее свѣдѣніе. 2702
Гор. Лодзь, Марта 21 дня 1895 г.
н. д. Президента г. Лодзи: Куржавскій.

Inland.

St. Petersburg.

— Auf dem allerunterthänigsten Berichte des Gouverneurs von Orel über den Zustand des Gouvernements i. J. 1893, in welchem er erklärt, dass die Zahl der Lehranstalten im gen. Jahre um 111 gegen das Vorjahr zugenommen habe und dass die Zunahme der Anstalten hauptsächlich die Volksschulen (Bese- und Schreibschulen) betreffe, erfolgte die Allerhöchste Bemerkung Seiner Majestät: „Das ist erfreulich“, wobei es Seiner Majestät genehm war, Höchsteigenhändig die Zahl „111“ und die Worte „Zunahme der Anstalten“ und „Volksschulen“ zu unterstreichen.

Ebenso erfolgte auf dem allerunterthänigsten Rapport des Gouverneurs von Nishnij-Nomgorod für d. J. 1894, bezüglich der Erklärung, dass während der letzten zehn Jahre Morde und Raubfälle auf den Jahrmärkten nicht mehr vorgekommen sind, die Allerhöchste Bemerkung: „Das ist erfreulich“.

Die Krönungs-Kommission hat, wie wir in Ergänzung unserer gestrigen Notiz dem „Straßb.“ entnehmen, außer dem Vorstehenden, General-Adjutanten Grafen Woronzow-Daschkow, noch folgende Mitglieder: den Gehilfen des Ministers des Kaiserlichen Hofes, General-Lieutenant Baron Friederichs, Geheimrath Wsewolodski, General-Lieutenant Kusnezow, die Wirkl. Staatsräthe Mergalow, Behr 1 und Kriventko, den Obersten Rydewski und den Staatsrath Pogodjew. Zur Geschäfts- und Rechnungsführung ist eine besondere Kanzlei gebildet worden, an deren Spitze der Staatsrath Pogodjew steht. Die Exekutive wird den entsprechenden Institutionen des Hofministeriums obliegen. Mit der Organisation der Volksfeste und Volksschauspiele, die während der Krönung stattfinden sollen, ist der Wirkl. Staatsrath Behr 1 beauftragt worden.

Unter dem Vorhabe des Departements-Direktors Kowalewski finden, nach den „Mosk. Wjed.“ seit dem 18. (30.) März im Departement für Handel und Manufaktur Konferenzen über die Reform der Gewerbesteuer statt. In diesem Herbst soll das Projekt dem Reichsrath zugehen.

Den „Mosk. Wjed.“ zufolge wird in diesem Frühjahr eine aus Vertretern der Reichs-kontrolle und der Ministerien der Finanzen, der Landwirtschaft, des Innern und der Kommunikationen bestehende Kommission nach Sibirien abkommandirt werden, um die Arbeiten an der Sibirischen Bahn in Augenschein zu nehmen.

Die Schutz-impfungen des Viehs gegen die sibirische Pest dürfen nur unter Beobachtung folgender Regeln ausgeführt werden: nur von Veterinären unter jedesmaliger Einholung der Erlaubnis hierzu von der Veterinärverwaltung

mit Ausnahme derjenigen Gouvernements, wo besondere Verordnungen existiren und der Fälle, wo die Schutzimpfungen von officell hierzu beauftragten Veterinären, oder von solchen ausgeführt werden, welche den Bakteriologischen Land-schafts-Stationen attachirt sind.

Die Veterinäre sind verpflichtet, von der bevorstehenden Schutzimpfung zwei Wochen vorher dem Gouverneur Mittheilung zu machen, damit für den Fall des Mißlingens der Impfung die betreffenden Behörden Zeit haben, veterinär-polizeiliche Maßregeln vorzubereiten. Ueber die Resultate der Impfungen haben die betreffenden Spezialisten an die Gouverneure und die Veterinär-Verwaltung ausführliche Berichte einzufenden.

Aus der russischen Presse.

— In Nr. 68 der „Mosk. Wjed.“ finden wir eine Correspondenz unter dem Titel „Eigenthümlichkeiten der Industrie in Lodz.“ Wir lassen den Inhalt in Uebersetzung hier folgen: „Lodz blüht und klagt wieder über die Stagnation im Handel und auf andauernde Verluste. Wer die Stadt kennt, kennt auch gleichzeitg den Werth dieser Klagen. In den meisten Fällen darf man diesen Klagen keinen Glauben schenken, nichtsdestoweniger kommen Zeiten vor, in welchen sich die Lodzer Geschäfte ruhiger entwickeln. Das ist auch ein Zeichen der gegenwärtigen Zeit. Anfänglich erhoben die Korb-fabrikanten Klage — dies wunderte jedoch Niemanden, da der Verkauf schlechter Waaren aus künstlicher Wolle in der That nicht gut ging. Darauf klagten die Baumwollfabriken u. s. w. Natürlich werden die großen Lodzer Firmen wie Scheibler, Poznancki u. nichts durch den augen-blicklichen Geschäftsstillstand einbüßen, wenn sie anstatt einer ganzen Million, um 150 bis 200 Tausend Rubel weniger in die Tasche stecken.

Die Lodzer Industrie und die heutigen Fabriken entstanden zur Zeit, als im Jahre 1860 der Zoll auf ausländische Waaren ein sehr hoher war.

Damals begannen Commissionäre ausländischer Fabriken, Deutsche, im Königreich Polen eigene Fabriken zu errichten. Einige deutsche Fabrikanten hatten sogar doppelte Fabriken im Auslande und hier im Königreiche; es kam auch vor, dass ihre Fabriken im Königreich Polen ausschließlich zu Niederlagen von Kontrabanden dienten. Und bis heute wiederholen sich in Lodz und der Umgegend mehrfach dieselben Mißbräuche. — Die Commissionäre operiren in riesiger Anzahl zu Schaden der inländischen Fabriken und nur zu Gunsten und Gewinn des Auslandes.

Wenn die Lodzer Fabrikanten sich vor dieser Plage schützen könnten, würden auch ihre Klagen seltener sein:

„Der Lodzer Fabrikant hat einzig und allein das Zusammenklagen eines Vermögens im Auge, die Entwicklung des betreffenden Industriezweiges geht ihm gar nichts an, da er an ihn nicht gewöhnt ist. Hieraus entspringt auch die bekannte Gleichgültigkeit der Lodzer Fabrikanten in Bezug auf die Bedürfnisse der Stadt. Die Fabrikanten haben keine einzige Fachschule gegründet, keine einzige untere Gewerbeschule eröffnet — und verdienen doch über 60,000,000 Rubel! —

Die einzigen Spenden seitens der Lodzer Fabrikanten waren: der von Scheibler zum Bau eines Gymnasiums bestimmte Fonds und die von Poznancki zur Gewerbeschule gespendete Summe — aber das sind elende Spenden im Vergleich zu den von den Moskauer und Kofroma'er Fabrikanten für allgemeine Zwecke bestimmten Summen.

Eine Schande ist es für Lodz, eine um so größere, als Pjierz, die viel ärmere Stadt eine Gewerbeschule gründet und in Sosnowice der einzige Fabrikant, für eigene Kapitalien ein volles Realgymnasium und eine hässliche zweiklassige Schule eröffnet. Lodz fürchtet sich Meißter aus örtlichen Einwohnern heranzubilden, da diese die Deutschen aus der Stadt verdrängen könnten.“

— Des Geburtstages des Fürken Bismarck wurde von unserer russischen Presse nur insofern gedacht, als dieser Tag die Veran-laffung zu einem Personalwechsel des deutschen Reichstagspräsidiums gegeben hat. Eine direkte,

2491

wenn auch kurze Festbetrachtung liegt nur in den „Vors. Wied.“ vor. Auch dieses Blatt sieht sich genötigt, seinen bismarckfeindlichen Standpunkt hervorzuheben, giebt indessen zu, daß es engherzige Einseitigkeit und tendenziöse Voreingenommenheit wäre, den Gedanktag dieses großen Staatsmannes, dessen Wirken so tiefe Spuren hinterlassen, mit Stillschweigen zu übergehen.

„Otto von Bismarck schuf den Deutschen die Einheit, von der die besten Söhne Deutschlands im Laufe eines großen historischen Zeitraums träumten; er begründete und befestigte dem deutschen Volke die internationale Machtstellung, die in so hohem Maße untergraben war, daß ausländische Monarchen in die internen Verhältnisse der einzelnen deutschen Staaten mit einer Freiheit und Willkür eingriffen, die sie sich vielleicht im eigenen Lande nicht erlaubt hätten. Dieses doppelte Verdienst ist so groß, daß der Tag, an welchem Otto von Bismarck die Grenze jenes Alters überschreitet, das nur Wenigen zu erreichen beschieden ist, — alle deutschen Patrioten ohne Parteiunterschied und ohne Beimischung feindseliger Gefühle oder kleinlicher Kritikasterei diesen Gedanktag mit tiefster Dankbarkeit begehen müßten.“

Und auch wir sehen am heutigen Tage von allem ab, was uns vom Standpunkte einer allgemein menschlichen Sittlichkeit und unseres russischen Patriotismus so oft genötigt hat, Otto v. Bismarck feindlich gegenüber zu treten und bekennen offen, daß Männer von so hohen Verdiensten an derartigen Gedanktagen eines allgemeinen Glückwunsches oder des Geständnisses würdig sind, daß an solch' bedeutamen Tagen alle Beleidigungen und Verläumdungen vergesen sind.“

— Eine überaus interessante Entdeckung des Journals „Le Progres de Nantes“ bespricht der „Graßhant“ und zwar besteht dieselbe darin, daß zwischen Deutschland und Japan ein geheimes Einverständnis existieren solle, welches das französische Blatt dadurch begründet wissen will, daß Deutschland in diesem Falle eine besondere Politik verfolgt habe, welche sich in dem Ordensaustausch zwischen Berlin und Tokio und in der Neutralität Deutschlands eigentlich genügend documentire. Ja, das Blatt gehe noch weiter, indem es behauptet, Kaiser Wilhelm versuche die Aufmerksamkeit Europas unter dem Deckmantel eines Friedensapostels einzuschläfern, während derselbe scharf zum Kriege rüfete. Er sei mit seinen europäischen Bundesgenossen unzufrieden und habe einen im Osten gefunden — Japan. Japan fühle gewissermaßen festen Boden unter seinen Füßen, daher stelle es solche ungeheure Forderungen:

„Um aber, sollte dieses Wahrheit sein, einem solchen Bündnis energisch entgegenzutreten zu können, ist es notwendig, daß Rußland, England und Frankreich sich sofort in den chinesisch-japanischen Krieg einmischen und Japan dazu veranlassen, seine Forderungen bedeutend herabzusetzen. Die genannten Großmächte müßten auch die jetzige chinesische Dynastie unterstützen und dem Sieger zu verstehen geben, daß er sich zu fügen hat oder mit Waffengewalt dazu gezwungen wird. Die geheimnißvolle Politik Deutschlands aber dürfte bei der Ausübung eines gewissen Zwanges auf Japan zu einem allgemeinen politischen Conflict führen, dessen Initiative Deutschland geben wird.“

Politische Uebersicht.

— Im Fürstenthum Lippe ist der Landtag nicht ohne Weiteres geschlossen, die Regentenschaft des Prinzen Adolf von Schaumburg-Lippe als zu Recht bestehend anzuerkennen. Die Stimmung des Landes scheint sich vielmehr dem Haupt der Bielefelder Linie zuzuneigen. Der „Nietn.-Wesf. Ztg.“ wird darüber aus Detmold geschrieben: „Die Reise der Grafen Bernhard und Friedrich Wilhelm zur Lippe-Bielefeld am Sonntagabend gestaltete sich zu einer wahren Triumphfahrt. Auf allen Bahnhöfen unseres Landes hatten sich große Menschenmengen eingefunden, die den Vertretern des Grafen Thronfolger stürmische Ovationen darbrachten. Ueberall begeisterte Hurrahrufe, Qui- und Tücherwinken. Als Graf Bernhard in Schömar zum Fenster hinaus antwortete: „Ja, auf Wiedersehen, wir kommen wieder“, konnte die Begeisterung keine Grenzen; ein neuer Beweis, wie tief die Sympathie für die Bielefelder Linie, der die Schaumburger mit Unrecht das Thronfolgerrecht streitig machen, im Lande gehen.“ Schon in den nächsten Tagen wird der Landtag des Fürstenthums zusammen-treten.

— An der Halskarrigkeit der norwegischen Sinken ist auch der neueste Versuch, zu einer Verständigung oder doch zu einem vorläufigen Auswege aus der seit Wochen sich hinschleppenden Krise zu gelangen, gescheitert. Miquel, der die Viloung eines Geschäfteministeriums übernommen, hatte einen recht verständigen Vorschlag gemacht: Der eigentliche Streitpunkt zwischen der nationseindlichen Störthimgreißerei und dem Krönige sei vorerst bei Seite zu lassen und die Vorschläge für die Konsulate und diplomatischen Vertretungen, darunter die Wiener Gesandtschaft, so wie im Jahre 1892 zu bewilligen. Man hielt die Linde eine Beratung ab und beschloß, den Vorschlag Miquels und somit auch die Berufung eines Geschäfteministeriums ab zu lehnen. Miquel theilt noch zu später Abendstunde, um 1/2 11 Uhr, dem

Könige den Mißerfolg seiner Bemühungen mit, worauf dieser seine Abreise nach Stockholm anbe-räumte. Was nun werden soll, davon hat für den Augenblick niemand in Schweden und Nor-wegen eine Vorstellung.

— Der „Köln. Ztg.“ wird aus Belgrad gemeldet: Der neueste Erlass des Ministerpräsidenten Christlich ordnet an, daß die Präfecten Die-jenigen, welche gegen die Kandidaten der Regierung agitiren, wegen öffentlicher Aufreizung, auf welche das Strafgesetz zweijährigen Kerker setzt, verhaften lassen sollen. Hierdurch ist die Frei-heit der gegnerischen Parteiführer gebrocht.

— Im vereinigten Königreich von Groß-britannien und Irland wird gegenwärtig kein Name so viel und so anerkennend genannt, wie derjenige Sir Edward Grey. Der noch verhält-nismäßig junge Parlaments - Untersekretär des Auswärtigen Amtes ist über Nacht, wenn nicht ein berühmter, so doch ein populärer Mann geworden, dem man unbedenklich eine politische Laufbahn à la Rosebery prophezeit. Mit dem „hands off“, welches er in der Unterhauskammer vom 28. v. M. im Hinblick auf das gesammte Mittelmeer vom Aequator bis zur Mittelmeerküste den französischen Konkurrenten zurief, und mit dem Ausdruck des lebhaften Bedauerns über die Erfolglosigkeit der zweijährigen Bemühungen, in Betreff der Ab-grenzung der beiderseitigen Interessensphären in Afrika mit dem Pariser Kabinett zu einem bin-denden Abkommen zu gelangen, hat er der weit überwiegenden Mehrheit seiner Landsleute — d. h. allen denen, die nicht ausgeprochene Anhänger der Klein-England-Theorie sind — aus der Seele gesprochen. Vor Jahr und Tag würde freilich im Lager der Liberalen eine derartige Kund-gebung noch für unstatthaft, ja für hochbedenklich gehalten worden sein.

— Im Senate erklärte Marshall Martinez Chmpos, die Anwendung des Militär-Straf-gesetzes auf die Journalisten sei auf den früheren Kriegsminister Lopez Dominguez zurückzuführen. Grotzard erwiderte, daß die Liberalen niemals gestatten würden, daß Prävergehen vor die Mi-litärgerichte gebracht würden. Lopez Dominguez führte aus, daß die Anwendung des Militär-Strafgesetzes vollkommen gesetzmäßig gewesen sei. Canovas erklärte, er habe die Gewalt von der Krone empfangen, welche allein sie ihm habe ver-leihen können. Die kubanische Expedition nimmt inzwischen das allgemeine Interesse in Anspruch. Mühte es zunächst mit besonderen Schwierigkeiten verbunden erscheinen, den Geldbedarf für diese Expedition zu decken, so sind diese Schwierigkeiten, zum Theil wenigstens, vertagt.

Was hört man Neues?

Der Segen des Allerheiligsten Synod
wurde, wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, dem Stadthaupt von Zekaterinburg, Sfinnow, für die Uebersendung eines Heiligenbildes an das in Lodz stationirte 37. Zekaterinburgische Infan-terieregiment von den Bürgern gen. Stabt, an-läßlich des bevorstehenden 100-jährigen Jubiläums gen. Regiments (1896), zutheilt.

Vereinsnachrichten.
Sitzung des Thierchutzvereins.
Auf der am vergangenen Mittwoch Abend im Saale des Victoria-Hotels stattgefundenen übli-chen monatlichen Versammlung der Mitglieder der Wodner Abtheilung des Thierchutzvereins, an welcher sich 11 Mitglieder beteiligten, wurde eingehend das schlechte Straßensplaster in Lodz besprochen und beschlossen, in Anbetracht der täglich, infolge des schlechten Plasters vorkom-menden Thierquälereien, sich an die Verwaltung des Thierchutzvereins in Warschau mit der Bitte zu wenden, unabhängigen höheren Ortes sich für die Abtheilung des Thierchutzvereins in Lodz zu verwenden, damit in Lodz in Bezug auf Straßensplaster Wandel zum Besseren geschafft werde.

Gleichzeitig theilte der Vorsitzende, Herr Beyler, mit, daß infolge des vielfach geäußerten Wunsches hiesiger Bürger und der Mitglieder des Vereins eine selbstständige Abtheilung des allge-meinen russischen Thierchutzvereins in Lodz zu bilden (bekanntlich bildet die Wodner Abtheilung eine Filiale der Warschauer Abtheilung), um die In-teressen des Vereins mehr im Auge zu haben und den Zweck des Vereins mehr verfolgen zu können, eine diesbezügliche Vorstellung an die Verwaltung der Warschauer Abtheilung gemacht wurde.

Gleichzeitig wurde mit dieser Vorstellung die Bitte verbunden, bis zur definitiven Entscheidung dieser Angelegenheit eine Summe zur Miethe eines Vereinslokals, in welchem Sitzungen und Beratungen abgehalten werden können, zu assigniren und auch gleichzeitig eine Summe zur Engagierung eines jungen Mannes, welcher die Funktionen eines Schriftführers und Incassanten ausfüllen soll, zu bestimmen.

Seitens des Vorsitzenden der hiesigen Filiale des Thierchutzvereins, Herrn Beyler, wurden auf der nach Karolew führenden Chaussee, welche sich gegenwärtig in einem unbeschreiblich schlechten Zustande befindet, häufig Thierquälereien beob-achtet, die durch den schlechten Stand der Chaussee, auf welcher die Wagen bis zu den Axen im Kotz hängen bleiben verursacht werden. Da s. Z. dieser Weg auf Entschungen in Karolew wohnender Bürger und insbesondere Pieseleibe-fiker eröffnet wurde, und diese sich verpflichteten, den genannten Weg in Stand zu halten, wird auf Veranlassung des Herrn Polizeimeisters diese Chaussee, sobald jene Herren es nicht vorziehen

werden, dieselbe unverzüglich einer eingehenden Reparatur zu unterwerfen, für den Wagenverkehr geschlossen werden.

Spenden.
(Eingehandt)
Der Kinderbewahranstalt des IV. Bezirks sind in letzter Zeit folgende Spenden zu-gegangen:
Von Frau A. Strudjinska 23 Korzec Kohlen.
Von M. N. 80 Pf. Mehl, 50 Pf. Bohnen und 50 Pf. Erbsen.
Von M. 10 Pf. Rauchfleisch, 1 Tisch und eine Wandtafel.
Von Herrn Härtig eine Staffelei.
Von Herrn J. Kammerer zwei Fahren Holz.

Von dem Verein Wodner Cyclisten verschiedene auf der Eisbahn gefundene und nicht abgeholt Gegenstände.
Von Frau Dr. Krusch 5 Rbl.
Von Frau Theodor Geyer 4 Rbl.
Von Unbekannten 2 Rbl.,
wofür ich den freundlichen Gebern den besten Dank ausspreche.

Die Vorsteherin
Frau Rudolf Pfennig.
Gerichtliches.
Seitens des Friedensrichters des ersten Bezirks wurden gestern die Gerichtssachen dreier Hauswächter, die wegen Nichterfüllung der poli-zeilichen Vorschriften zur Verantwortung gezogen worden waren, verhandelt.
Der Friedensrichter fand alle drei schuldig und verurtheilte jeden unter Berücksichtigung dessen, daß sie zum ersten Male wegen Nichter-füllung ihrer Obliegenheiten zur gerichtlichen Verantwortung gezogen worden waren, zu je einem Rubel Geldstrafe.

An demselben Tage verhandelte derselbe Friedensrichter die Sachen von vier Hausbesitzern, die gleichfalls wegen Nichterfüllung der polizei-lichen Vorschriften zur gerichtlichen Verantwortung, nach Aufnahme diesbezüglicher Protokolle, gezogen worden waren. Der Friedensrichter fand alle vier Hausbesitzer wegen unterlassener Reinigung der Höfe, Nichtbeleuchtung der Treppentritte, im Allgemeinen der Verletzung der polizeilichen Vor-schriften schuldig und verurtheilte sie zu Geld-strafen von 2 bis 10 Rbl.

Befehlshung.
Wie wir erfahren, hat Herr Baron Julius Heingel anläßlich seiner Verlobung, die kürzlich in unj. Blatte gemeldet wurde, allen Arbeitern seiner Fabriken je 1 Rbl. auszahlen lassen.

Vom Wetter.
Der April scheint gänzlich seiner Tradition gemäß, mit uns Versehen spielen zu wollen. Am Donnerstag gingen die Bewohner unserer Fabrik-stadt mit Frühlingsempfindungen und Senesah-nungen zu Bette und als sie gestern früh erwach-ten — siehe da, da hatte uns der noch nicht in seine Rechte getretene Frühling eine Ueberraschung bereitet, über Nacht einen Scheinwinter hervorge-zaubert und die Muttererde in eine blüthenweiße Schneedecke gehüllt. Das Quecksilber duckte sich in seiner themometrischen Stufenscale erschrocken, ob der unerwarteten Metarmorphose in der Natur, gleich einige Grad unter Null; Boreas segte durch die Straßen, als ob es im Januar oder Februar wäre.

Doch binnen wenigen Stunden wurde dem improvisirten Winter der Garas gemacht und die Symphonie in Weiß machte einer solchen in Grau Platz.
Wie dem nun auch sein mag, der Frühling hat dem Kalender nach seinen Einzug gehalten und wenn uns vorläufig noch die schmutzigen Straßen den Weichendust ersehen, so können wir uns dennoch der angenehmen Hoffnung hingeben, daß Berghengschmetter und Nachtigallensang nicht mehr allu lang auf sich werden warten lassen. — Wir wollen's hoffen.

Ausgaben, Theater und Musik.
Russische Theatergesellschaft. Vorge-tern brachte die gegenwärtig in unserer Stadt gastirende russische Theatergesellschaft im Thalia-Theater das Schauspiel „Die Dame mit den Camelien“ von Dumas (Sohn) zur Aufführung. Das Theater war nicht sehr gut besucht, immer-hin aber soweit, daß den Künstlern ein materiel-ler Gewinn übrig bleiben dürfte. Die Aufführung gefiel dem ershienenen Publikum, dem russischen Beifall zufolge, der gesendet wurde, außerordent-lich. Vor allen war es Fel. Gowera in der Ti-telrolle, die der Aufführung zu diesem kolossalen Erfolge verhalf. Die Künstlerin trug denn auch den größten Beifall davon, der ihr auf offener Scene sowohl, als nach den Aktischüssen in splen-bidester Weise zutheil wurde.

Gastspiel der russischen Theater-Gesellschaft. Im Thalia-Theater giebt heute Abend die hier weilende russische Theatertruppe ihre Abschiedsvorstellung; zur Aufführung kommt das fünfaktige Drama „Сумасшествие от любви“ (Aus Liebe wahnsinnig) von Don Manuel.

Die Abschiedsvorstellung bildet gleichzeitig das Benefiz für die Prima Donna des Ensembles, Fel. Gowera, die durch ihr vorzügliches Spiel den hiesigen Theaterfreunden mehrere genussreiche Abende bereitet hat.

Wir wünschen der vorzüglichsten Schauspielerin zu ihrem Benefiz ein ausverkauftes Haus.
Victoria-Theater. Frau Honorata Ra-packa-Des cynska, die zwei Mal mit dem größten

Erfolge vor unserem Publikum aufgetreten ist, gastirt heute zum dritten Mal und zwar in dem mit Gesang ausgekatteten französischen Lustspiele „Vicomte de Letorieres.“ von Bayard und Dumanoir, welches in polnischer Uebersetzung den Titel „Sztuka przygodobania sie“ führt. Frau Leszczyńska wird in dem interessanter Bühnenwerke die Titelrolle spielen.

Das Operettensensemble hat vor einigen Tagen unsere Stadt verlassen, um in der Fremde sein Glück zu versuchen. Gegenwärtig gastirt daselbe in dem neuerdings errichteten Theater in Petrofow.

— Wie der „Warsch. Dnem.“ berichtet, haben die Töchter des bekannten russischen Sän-gers D. A. Slawianski, Nadeszha, Helena und Olga, nach Abschloßung eines Gesangscursus bei Mathilde Marchesi in Paris, ein Terzett gebildet und sind vom Wiener Impresario Kugel zu einer ausgedehnten Tournee engagirt worden. Die Geschwister concertiren gegenwärtig mit großem Erfolge in Oesterreich-Ungarn; ihr Repertoire enthält fast ausschließlich Werke russischer Com-ponisten, wie Glinka, Rubinskein, Dargomyzski, Tschalkowski u. a., sowie mehrere der schönsten russischen Volkslieder, die von der ältesten Schwe-ster, Nadeszha Dmitrijewna, für Terzettgesang transponirt sind. Von zahlreichen ausländischen Blättern werden die Leistungen der drei jungen Sängern sehr günstig beurtheilt. Das Trio wird sich aus Oesterreich nach Deutschland be-geben, u. A. in Berlin concertiren und darauf über Warschau eine Tournee durch Rußland an-treten.

Böhmerwald - Passionspiel in Höriz. Auch diesen Sommer finden Auffüh-rungen des Passionsspiels statt und zwar ist das Spieljahr 1895 das letzte vor der nun kom-menden Spielpause. Es sind 18 Vorstellungen ange-setzt, die erste den zweiten Pfingstfeiertag d. i. am 3. Juni, dann jeden Sonn- und Feiertag bis zum 15. September.

Auskünfte über Wohnungen, Reise, Spiel ertheilt bereitwillig die Passionsleitung in Höriz, auch werden auf Wunsch Prospekte gratis versendet.

Vom Armenhaus.
(Eingehandt)
Die Verwaltung des Armen-Hauses des chris-tlichen Wohlthätigkeits-Vereins bringt zur allge-meinen Kenntniß, daß in den Monaten Januar, Februar und März 1895 folgende Liebesgaben eingegangen sind:

- Von Herrn Pstragowski 116 Korzec Kohlen.
 - Von Herrn L. Richterfeld 23 Korzec Kohlen.
 - Von Herrn Kammerer 14 Korzec Kohlen.
 - Von Herrn E. Häbler 50 Korzec Kohlen.
 - Von Herrn Nürrenberg 1 Saß Weizenmehl.
 - Von Herrn und Frau Kuniger zum Fastnachts-Abendbrod 400 Pfannkuchen und 16 Quart Milch.
 - Von Herrn Carl Scheibler 76 Korzec Kohlen.
 - Von Herrn K. Biedermann 16 K. Kohlen.
 - Von Herrn J. R. ein Wagen Stroh.
 - Von Herrn Wojciechowski 10 Pfd. Schmeer.
- Die Verwaltung des Armenhauses spricht hier-mit den gütigen Spendern den gebührenden Dank aus.

Ein Congress russischer Fachleute für Druckerei-wesen
findet während der Ausstellung vom 5. (17.) bis zum 12. (24.) April in St. Petersburg statt.

Alle Personen, die sich dafür interessieren, können bei einer Zahlung von 5 Rubel den Sitzungen beiwohnen. Personen, die nicht weni-ger als 100 Rubel zahlen, werden zu Grün-dungsmitgliedern des Congresses. Alle Zahlungen sind an die Casse der Kaiserlich - Russischen Tech-nischen Gesellschaft zu entrichten.

Die Ausländer in Rußland.
Den Blättern zufolge sind in den Jahren 1883 - 1893 8,480,000 Ausländer in Rußland eingetroffen und 8,025,000 Ausländer aus Ruß-land abgereist. Die Zahl derjenigen Ausländer, die nach Rußland kommen, um sich ständig niederzulassen, hat in der letzten Zeit abgenommen. Nach der Rationalität nehmen unter den Ankom-menden und Abreisenden die Deutschen die erste Stelle ein, dann folgen Oesterreicher, Perjer, Franzosen, Engländer, Türken, Rumänen, Ita-liener u. s. w.

Commercielles und Industrielles.
Im Handels- und Manufactur - Departement geht die Gesetzesvorlage, betreffend das Verlausf-verbod schlecht gereinigten Petroleums, d. h. eines solchen, das beim Verbrennen Geruch verbreitet, der Vollendung entgegen. Aller Wahrähnlich-keit nach gelangt das Gesetzesproject in der Herbstsession des Reichstags zur Berathung.

Aus Giez.
(Wegen Raummangel zurückgesch.)

Nachstehend bringen wir die Details über die Thätigkeit des Gzierer Kinderasyls:

Das Gzierer Kinderasyl, welches das zweite Jahr besteht, wird gegenwärtig von 65 Kindern besucht. Die Zahl der Kinder hat sich im Laufe eines Jahres von 22 auf 65 vergrößert. Von den Kindern wurde eine tägliche Beisitzer von 2 Kop. erhoben. Die Kinder der ärmsten Leute waren von dieser Beisitzer befreit. Sämmtliche Kleinen erhielten vollständigen Unterhalt und wurden theilweise im Asyl auch bekleidet. Dem Alter entsprechend, beschäftigten sich die Kinder unter Beaufsichtigung zweier Wärtherinnen mit Spielen, Gesang, Zeichnen — die Knaben flech-teten Strohmatten, die Mädchen nähten, stricken

Intimes aus Leo Tolstois Leben.

Unter dem Titel „Graf Leo Tolstois Intimes aus seinem Leben“, hat eine Frau Anna Seuron, die 6 Jahre lang in des Dichters Hause gelebt hat, ein interessantes Buchlein geschrieben, das im Verlage von Siegfried Cronbach in Berlin erschienen ist. Die „Nig. Rundsch.“ berichtet hierüber:

Diese Schilderung ist von einer Objectivität, wie sie Frauen im Allgemeinen nicht eigen ist. Das weibliche Gemüth rückt sich entweder bewundernd zum Manne empor oder es kehrt sich feindselig oder hochmüthig von ihm ab, es sieht ihn entweder im Himmelslanz idealen Selbenthums oder im grauen Staubgewande des gebrechlichen und schuldbesteckten Erdenpflügers.

Frau Seuron weiß beide Extreme glücklich zu vermeiden. Ihr Leo Tolstois ist Beides zugleich: der erhabene, sonnenzugewandte Held und Vorkämpfer der Menschheit, wie die armelige, irrende und sündigende Creatur. Sie zeigt ihn uns in seiner ganzen Selbsteigenschaft, seiner heißen, nimmer müden Menschenliebe, wie in allen seinen kleinen Schwächen und Menschlichkeiten.

Dem Buchlein ist das neueste Bildniß als Bauer im schlichten Kattunkittel beigegeben. Außerlich unterscheidet er sich in nichts von einem rauhen, ernst und rauh grüblerisch in die Welt blickenden Dorfpatriarchen. Doch hat er es in der körperlichen Arbeit, der er den Abend seines Lebens geweiht hat, gerade nicht besonders weit gebracht. Seine Hände sind ungeschickt und sein Körper besitzt nicht die Beweglichkeit und Unermüdbarkeit des rechten Landmannes. Weniger Anlage und Neigung, als Grundsätzlichkeit und theoretischer Eifer haben ihn zum Pflüger, Drescher und Schutzhüter gemacht.

Wissenslaster aber erleiden auch seine Grundsätze häufigen Schiffbruch. Er selber hält es für durchaus unzulässig und unwürdig, mit den Erzeugnissen der geistigen Arbeit Handel zu treiben. Daß aber seine Frau den buchhändlerischen Vertrieb seiner Schriften besorgt und, als geborene Behr, von jüdischer Abkunft, dabei sehr genau auf den Kopfen sieht, duldet er stillschweigend. Einmal wollte er sich das Rauchen abgewöhnen.

Aber wie ein streng überwachter Schulknabe erlaubt er sich heimlich an liegende geliebten Cigarrenkummeln. Ein anderes Mal wollte er Vegetarianer werden. In einer Nacht aber fand er leise auf und man hörte ihn auf dem großen Speisetisch, wo die Ueberreste eines Koaschbees stehen geblieben waren, mit Tellern und Messern klappern. Seine Frau kennt ihn und erleichtert ihm solche kleine Uebertretungen.

Diejenigen, die schreiben, welche glauben, der Graf sei ein Asket im vollkommenen Sinne des Wortes, irren sich. Er hatte und er hat Zeiten, wo er Alles entbehren kann und sich bemüht, seinen Ruf der Welt und seinem Gewissen gegenüber zu rechtfertigen. Aber ein Heiliger kann nie aus einem Manne mit dem Körper und den Sinnen des Grafen werden.

Die Verfasserin will an Tolstois nicht bloß kleine Mängel, sondern sogar schlimmere Eigenschaften — Hinterhältigkeit, Unzuverlässigkeit, Heuchelei und Kämmerlantenhumor entdeckt haben. Eine gewisse häuerliche Verschlagenheit und Ungeradeheit, durch welche Leute, die mit ihm geschäftlich zu thun haben, geschädigt werden, ist ihm eigen. Alles Kleinliche und Unwahre tritt aber in den großen Augenblicken, in denen sein

edles Herz gerührt, seine Menschenfreundlichkeit erweckt ist, völlig in den Hintergrund.

Köflich ist die Geschichte vom Besuch Dérouté's auf Jasnaja Poljana. Der gewandte Franzose hatte die Gunst des Grafen im Sturm gewonnen, begegnete aber mit seinen Revanché-Ideen bei ihm einem passiven Widerstand, einem geschickten Ausweichen, wie man es sonst nur bei den Politikern des Morgenlandes findet. Drei Tage lang sah der Häuptling der Patriotenliga in Jasnaja Poljana und langweilte sich. Endlich zog Tolstois ihn in den wöchentlichen Besichtig seiner Familie und — trug ihm dort eine seiner Rekrutengeschichten vor, in denen die Sinnlosigkeit des Krieges auf das Schärfste gezeigelt wird. Noch am selben Abend hat Dérouté um Pferde und Wagen und fuhr zur Eisenbahnstation ab!

Im Gegensatz hierzu erlitt der gräßliche Dichter einen von ihm nicht gewollten Mißerfolg, als er den Bauern seines Gutes „Die Nacht der Finsterniß“ vorlas. Die Leute müßten diese tieftragische Anklagechrist gegen Trunksucht und Unzucht für einen Ull à la May und Moritz gehalten haben, denn sie brachen gerade bei den erschütterndsten Stellen in ein helles Gelächter aus.

Leo Tolstois lehrt im Umgange mit Seinesgleichen den schlichten urwüchsigen Landmann, den Bauer hervor. Im Umgang mit dem Volke scheint er aber doch immer noch der Graf und der Ideenphilosoph geblieben zu sein, der sich nicht völlig in den Gesichtskreis des kleinen Mannes hineinzuversetzen vermag. Nur in den kleinen Begegnungen des täglichen Lebens trifft er Sprache und Ton des Volkes mit vollkommener Meisterschaft.

Frau Seuron schließt ihre Schilderung des seltsamen Mannes mit den Worten:

„Sein Seelenleben! Pharisäer nenne ich Euch, die Ihr es wagen müßt, heuchlerisch die Menge glauben zu machen, daß Ihr wißt, wer Er war, wer Er ist und wer Er sein wird. Geführt muß man haben Tolstois's Schrei, im Stande muß man sein, den Kern zu erfassen, den momentan auftauchenden Titanen, der wie eine Erscheinung vorüberhüht, herausfinden und gleich daneben ihn als hilflosbedürftiges, wehlagendes Menschenkind jammern zu hören; dort als Riese kämpfend, hier als Erdewurm sich krümmend, die Arme ausstreckend nach dem Sonnengott, nach Alhem ringend jenseits der Sterne und dann wieder auf den Knien sich die Brust wund schlängelnd, Vergebung ersuchend von seinem Gewissen!“

Sein Seelenleben! Wer kann es wagen, auch nur eine Idee davon zu haben? Zu physisch, zu analytisch ist unmöglich da, wo ein Räthsel vorliegt oder eine Offenbarung! Bescheiden werden unsere Kinder einst das Buch öffnen, worauf sein Name steht, und sagen: „Er war Einer der Hellsehenden im Reich der Geister, er war der Wahrheit nahe in seinem Irren!“

Der „Nig. Rundsch.“ ist betreffs des Buches der Frau Seuron noch ein Schreiben mit folgender Beanstandung zugegangen:

„Es wird da u. U. erwähnt, daß die Frau des Grafen, eine geborene Behr von jüdischer Abkunft“, den buchhändlerischen Vertrieb seiner Schriften besorgt. Wenn Frau Seuron wirklich in des Grafen Familienverhältnisse so eingeweiht war, so müßte sie wissen, daß seine Frau durchaus nicht von jüdischer Abkunft ist, denn ihr Vater, Gofmebicus Wirkl. Staatsrath, „Behrs“ (nicht „Behr“, wie es im Buchlein heißt), stammte von einer in Moskau lange ansässigen

rein deutschen Familie und die Mutter der Gräfin war eine geborene Russin“.

Bermischtes.

Geschenke in Friedrichsrub vor dem 1. April (20. März).

Aus Friedrichsrub, 28. März, schreibt man den „Hamb. Nachr.“: Fürst Bismarck, der heute nach Beendigung des Frühstücks mehrere Stunden hindurch, die lange Pfeife rauchend und mit Zeitungslectüre beschäftigt, im Speisesaal verweilt hatte, begab sich um halb vier Uhr in den Park hinaus, wo er erfuhr, daß dort ein höchst merkwürdiges Baumwerk errichtet würde.

Der Gegenstand, um den es sich handelte, war die von den Deutschen Japans als Geburts-tags-geschenk für den Fürsten bestimmte, über drei Meter hohe bronzene Pflanze, deren einzelne Stüde jedoch unter Leitung des Baumeisters Stegmüller-Berlin von Arbeitern ausgepackt worden waren und die nun auf der Mitte des vor dem Schlosse befindlichen Rasens aus ihren einzelnen Theilen zusammengefügt wurde. Es ist ein mit gleichmäßig grüner Patina völlig überzogenes buddhistisches Räuchergefäß, das ungefähr die Gestalt eines mit Dedel versehenen Kelches von etwas gedrückter Form hat. Es ist sechseckig und — namentlich an der Oberseite — reich mit getriebenen Arabesken und Drachornamenten geziert; es erhebt sich auf einem zweiflügeligen Postament, das, vorläufig in röhlich angefrachten Holz imitirt, demnächst in Obermainer Sandstein ausgeführt werden wird. Der Fürst trat, in bequemem dunkelgrauem Hausrock, das Haupt mit einem vielgebrauchten schwarzen Schlapphut bedeckt, unter dem linken Arm einen starken Stapel Zeitungen haltend und mit der Rechten sich leicht auf den eisenschlagenen Knotenstock stützend, in den Park hinaus, schritt an das erotische Monstrum heran und ließ sich dessen Ursprung von dem Baumeister erklären. Er nahm mit Aufmerksamkeit die Mittheilung entgegen, daß solche Räuchergefäße in Japan vor den Buddha geweihten Tempeln zu finden seien und bemerkte dann: „Ja, vor einem Tempel muß dies sehr schön stehen. Solche Sachen gehören eigentlich vor einen architektonischen Hintergrund.“

Der Fürst trat dicht an das Gefäß heran, klopfte mit der eisernen Spitze seines Stockes an verschiedenen Stellen und sagte: „Hören Sie nur, ein ganz eigener Ton!“ Er wandte sich wieder ab und bemerkte: „Die Eisenwerke von Schlesien wollten mir auch eine theure Säule hierherenden, aber ich habe schon gar keinen Platz mehr, ich habe sie nach Schönhausen geschickt.“ Dann prüfte er wieder den Klang und meinte: „Der Ton ist so eigentümlich, so glodenhaft!“ Der Fürst machte dann einige Bemerkungen über die hervorragende Befähigung des japanischen Volkes in allen möglichen Kunstfertigkeiten und kam schließlich auf die erstaunlichen Leistungen der Japaner in der modernen Kriegsführung zu sprechen: „Diese schnellen Vorbereitungen ihrer Magazine und des ganzen Armaturwesens, die überraschen mich am allermeisten, das ist neu!“ Dann wandte der Fürst sich zu den wenigen Umstehenden und sagte lächelnd: „Ich bin doch froh, wenn ich die ganze Geburts-tags-woche überstanden haben werde. — Ich hätte eigentlich vorsehen zu Pferde steigen müssen, aber es gelingt mir nicht mehr, ich kann die Reine nicht mehr über den Rücken des Pferdes heben, die Knochen werden zu steif!“ Mit einer Handbewegung nach der in ihrer Ausstellung bei-

nabe vollendeten Stützgruppe am Waldbahng hin, bemerkte der Fürst: „Alle diese Architekturwerke schädigen eigentlich die Gegend in ihrem idyllischen Waldcharakter, aber die Civilisation bringt auch immer mehr in diesen stillen Winkel. Nun, wenn die Sachen erst länger der Witterung ausgesetzt sind, werden sie sich der Landschaft schon besser einfügen.“

Ein seltenes Geschenk für den Fürsten Bismarck ist aus Cincinnati unterwegs. Dies besteht aus einem Paar Büffel. Der Vorsteher des zoologischen Gartens in Cincinnati, A. C. Burkhart, hat nämlich im vorigen Sommer den Landstich des eisernen Kanizers besucht, wobei letzterer den Wunsch geäußert hatte, einen amerikanischen Büffel zu besitzen. Ein Bewunderer des Fürsten Bismarck in den Vereinigten Staaten machte sich ein Vergnügen daraus, diesen Wunsch zu erfüllen. Die Thiere stammen, dem „Milw. Herald“ zufolge, aus dem zoologischen Garten in Cincinnati und sind besonders schöne Exemplare ihrer Gattung. Der Stier wiegt 800 und die Kuh 600 Pfund.

Ueber das Reichthum, das der Kaiser überbrachte, lesen wir noch in den „Hamb. Nachr.“: Es ist das in weissem Pflüchfutteral ruhende goldene Reichthum, das der hochselige Kaiser Wilhelm I. zum täglichen Gebrauch benutzte. Es hat die Form einer von zwei gekrümmten Adlern getragenen, mit kleinen Emaille-Schildern verzierten Säule, die auf ihrem nach oben verbreiterten und in acht Schneckenwindungen auslaufenden Capital eine Kugel aus Lapis-Lazuli von etwa zwei Centimeter Durchmesser trägt. Auch die Stempelplatte besteht aus Lapis-Lazuli.

Ueber den Lustmord wird aus Hamburg noch folgendes berichtet:

Die zwölfjährige Alwine Strahlendorf, Tochter eines an den Radoifen wohnenden Portiers der Börse, ist durch Hammerschläge auf den Kopf getödtet worden. Der Möderer Mette hat in einem mit ihm im Stadthause vorgenommenen Verhör folgendes Geständniß abgelegt: Er habe Alwine Strahlendorf am Montag Nachmittag mit in seine Wohnung genommen, wo er allein anwesend gewesen, ihr dort zu trinken gegeben und ihr Bild gezeigt. Als er dann versucht habe, sich gegen sie zu vergehen, habe das Mädchen sich heftig gewehrt und entfliehen wollen; da habe er ihr in der Aufregung mit einem kleinen Schlaghammer einen Schlag auf den Kopf versetzt, so daß sie zu Boden gestürzt sei. Von diesem Augenblick an will Mette die Bestimmung verloren und, aus seiner Betäubung erwacht, sich neben der Leiche liegend gefunden haben. Er habe dann die Leiche in eine Cocosmatte gewickelt und sie vorläufig in einer Kumpelkammer verborgen, weil er fürchten mußte, seine Frau und Mutter würden jeden Augenblick von ihrem Ausgange zurückkehren. Er habe dann, nachdem er seine Angehörigen wieder auf längere Zeit entfernt hatte, an einer Stelle des von ihm bewohnten Kellers die Klinker, mit denen dieser gedeckt war, aufgenommen, ein Loch in die Erde gegraben und in dieses die Cocosmatte mit der Leiche gesteckt. Nachdem er dann die Klinker wieder eingeseht hätte, sei nicht die geringste Spur mehr zu sehen gewesen. — Der Untersuchungsrichter, Oberstaatsanwalt und andere Autoritäten unternahmen in Gegenwart des Mörders eine Lokalbesichtigung in der Wohnung des Letzteren, worauf dieser wieder in Haft abgeführt wurde.

Wie weiter gemeldet wird, muß Mette die That seit längerer Zeit geplant haben, wie aus folgendem Umfande hervorgehen dürfte: M. hatte in letzter Zeit zu verschiedenen Malen versucht,

Herr und Knecht.

Von

Graf Leo Tolstois.

Uebersetzt von C. Ruffer.

(2. Fortsetzung.)

Und ringsumher war abermals nichts zu hören, als das Säulen des Windes und auf abgewandten Stellen des Weges das Knirschen der Schlittensufen. Die Begegnung hatte Wassili Andreitsch zuversichtlich gemacht, er trieb das Pferd an, achtete weniger auf die Wegezeichen und verließ sich auf den Instinkt des Thieres. Nikita fielen die Augen zu, aber plötzlich wäre er fast nach vorn auf die Nase gefallen, weil das Pferd plötzlich stehen geblieben war.

„Wir fahren schon wieder nicht richtig“, sagte Wassili Andreitsch. „Wie so? — Ja, es sind keine Wegezeichen mehr da — wir sind wieder vom Wege abgeirrt.“ — „Haben wir den Weg verloren, muß man ihn wieder suchen“, sagte Nikita kurz, stieg ab und begann hin und her zu gehen. Fast verschwand er in der Ferne, dann tauchte er wieder auf, endlich kehrte er zurück. „Nichts zu machen“, sagte er, sich wieder in den Schlitten setzend, „vielleicht ist der Weg da mehr nach vorn.“

Es begann schon merklich dunkel zu werden. Der Schneesturm war nicht stärker, aber auch nicht schwächer geworden. „Wenn man die Bauern doch bemerken könnte“, sagte Wassili Andreitsch.

„Wer weiß, wo die sind, vielleicht haben die sich auch verirrt“, sagte Nikita. „Aber wohin nun?“

„Daß das Pferd gehen, es wird schon wissen, wohin. Geht die Leinen.“

Wassili Andreitsch gab die Leinen um so lieber ab, als seine Hände trotz der dicken Handschuhe zu frieren begannen.

Nikita nahm die Leinen und hielt sie ganz ruhig, er hoffte auf den Instinkt seines Liebblings. Das kluge Thier wandte den Kopf nach der einen und nach der anderen Seite, spitzte die Ohren und bog ein wenig ab. „Nur nicht dreinreden“, sagte Nikita, „es wird schon wissen, es wird schon.“

Der Wind kam von hinten, darum war es nicht mehr so kalt. „Kluges Thierchen“, dachte Nikita froh, „die Kirgisen - Pferde sind stärker, aber dumm. Aber dieses, wie es die Ohren bewegt, es braucht keinen Telegraphenposten, wittert schon eine Weile voraus.“

Und richtig, nach kaum einer halben Stunde sah man etwas Dunkles, war es ein Wald oder ein Dorf, und rechts wurden wieder die Wegezeichen sichtbar, sie kamen wieder auf den Weg.

„Das ist ja wieder Grischkino“, sagte Nikita plötzlich. „Richtig, da war wieder dieselbe Kiege, aber jetzt links, und dort der Strich mit der Wäsche, die noch immer ebenso vom Winde gepeitelt wurde. Wieder fuhren sie ins Dorf, wo es stiller und wärmer wurde, wieder hörte man einen Hund bellen und Stimmengeräusch und Gesang. Es war schon recht dunkel, aus einigen Fenstern sah man Lichtschimmer.“

Mitten in der Straße lenkte Wassili Andreitsch das Pferd zu einem großen zwei Ziegel stark gebauten Hause und hielt bei der Pforte an.

„Auf mal den Taras heraus“, rief er Nikita zu.

Nikita ging an das verschneite, helle Fenster, in dessen Ecken die tanzenben Schneeflocken schimmerten, und klopfte mit dem Peitschenstiel an die Scheibe.

„Wer ist da?“ rief eine Stimme von innen.

„Aus Krestow, guter Freund, Brechunow's, laß uns ein.“ sagte Nikita.

Es dauerte eine kurze Weile, dann hörte man die Thür im Hausflur losstoßen, die Klinke der

Außenthüre klorrte und die Thür vor dem Winde festhaltend, erschien ein alter Bauer mit weissem Bart, hoher Mütze und einem über das weiße Feiertagshemd geworfenen Halbpelz und hinter ihm ein Junge in rothem Hemd und Lederstiefeln.

„Bitte, trittet ein“, sagte der Alte. „Ja, siehst Du, Bruder, wir sind umhergeirrt“, sagte Wassili Andreitsch, „wollten nach Goratschino und sind zu euch gerathen; fuhren weiter und irrten wieder.“

„Ja, ja, verirrt“, sagte der Alte, „Petruschka, geh, mach die Pforte los“, wandte er sich zum Jungen im rothen Hemd.

„Ja, gleich“, sagte der Junge mit fröhlicher Stimme und eilte ins Haus.

„Rächtigen werden wir wohl nicht“, sagte Wassili Andreitsch.

„Wo werdet Ihr denn noch hinfahren in nachtschlafender Zeit, bleibt doch hier zur Nacht.“

„Rächtigen wäre nicht schlecht, aber wir müssen fahren.“

„Nun, so erwärmt euch doch wenigstens, der Samowar steht gerade auf dem Tisch“, sagte der Alte.

„Erwärmen — ja, das kann man“, sagte Wassili Andreitsch, „dunkler wird's nicht werden, wenn der Mond aufgeht, wird's heller. Gehen wir hinein, uns erwärmen, Nikita.“

„Ja wohl, erwärmen, das geht“, sagte Nikita; er hatte stark gefroren und sehnte sich darnach, am Ofen seine erstarrten Glieder zu wärmen.

Wassili Andreitsch ging mit dem Alten hinein, Nikita fuhr durch die von Petruschka geöffnete Pforte und zog das Pferd unter das Vordach in den Schuppen. Der Boden des Schuppens war hoch mit Dünger bedeckt, und das große Krummholz kam oben am Duerballen an. Die Kühner, die mit dem Hahn schon auf der Stange saßen, fingen an ungehalten zu gackern und rüdten weiter auf der Stange. Die aufgeschreckten Schafe

trampelten mit den Füßen auf dem gefrorenen Mist und drängten zur Seite. Der Hund fing an verzweifelt zu heulen und bellte heiser vor Schred und Wuth die Fremden an.

Nikita redete mit allen Thieren, er entschuldigte sich vor den Kühnern, beruhigte sie, er werde sie nicht weiter füttern, machte den Schafen Vorwürfe, daß sie erschreckt seien, ohne zu wissen worüber, und rebete dem Hund ins Gewissen, während er das Pferd anband.

„So, na, nun wird's gut sein“, sagte Nikita, den Schnee von sich abfüttelnd, „hast du noch nicht genug“, fügte er zum Hunde gewandt hinzu, „hörst du, genug, Dummkopf, genug. Hör auf, es sind ja keine Diebe, höst du, wie sind es.“

„Das sind die drei Hausrätthe“, sagte der Junge, mit kräftigen Händen den braunen gebliebenen Schlitten unter das Vordach schiebend.

„Was für Hausrätthe?“ fragte Nikita.

„Nun so wie im Paulson's (Paulson's Besenbuch. D. R.) steht: Wenn ein Dieb um's Haus schleicht, bellt der Hund: paß auf, paß auf, schlaf nicht. Der Hahn singt: fleh' auf. Die Kage leckt sich: es kommt ein lieber Gast, mach dich zurecht, ihn zu bewirthen.“ sagte der Junge lächelnd.

Petruschka war ein gebildeter Junge, er wußte das einzige Buch, das er hatte, den Paulson, fast auswendig und liebte es, namentlich wenn er, wie heute, einen kleinen Schwips hatte, auf den betreffenden Fall passende Redensarten daraus aufzuführen.

„Das stimmt“, sagte Nikita.

„Ihr seid ja ganz erfroren“, fügte Peter hinzu.

„Ja, erfroren“, sagte Nikita.

„Sie gingen durch den Hof und den Hausflur in die Stube.“

Der Hof, in welchen Wassili Andreitsch hineingefahren, war einer der wohlhabendsten im Dorf. Die Familie besaß fünf Erbsenheide und außerdem noch einige Stücke Land, sechs Pferde,

Kinder unter dem Vorwande, Besorgungen für ihn zu machen, an sich zu locken, was ihm indes erst bei der unglücklichen Alwine Strahlenbof gelang, da die anderen Kinder anscheinend instinctiv Furcht vor ihm hatten und sich weigerten, zu ihm in die Wohnung zu kommen.

Schließlich wird uns noch mitgetheilt, daß Meite nicht die geringste Reue über seine grauenhafte That bekundet. Er behauptete in späterem Verhöre nochmals ausdrücklich, bei Ausführung der That in unzurechnungsfähigem Zustande sich befunden zu haben und einer ihm selbst unerklärlichen Eingebung gefolgt zu sein. Dem widerspricht jedoch die jetzt nach erfolgter Section der Leiche klar zu Tage liegende That, daß er vor der Ermordung sich in anderer schweblicher Weise gegen das Mädchen vergangen hat, was darauf schließen läßt, daß die That mit voller Ueberlegung ausgeführt worden ist. Das hübsche, für sein Alter sehr weit entwickelte Mädchen dürfte den, wie festgestellt, von jeher unmoralisch veranlagten Mörder durch sein Aeußeres zu der furchtbaren That angezogen haben. Bei der Verhaftung Meite's war die Polizei nur mit vieler Mühe im Stande, den Thäter vor einer Lynchjustiz zu schützen.

Industrie, Handel u. Verkehr.

Moskau. Wie der „Grafshdanin“ berichtet, wird eine der bedeutendsten Moskauer Manufakturfirmen, die durch ihre ausgedehnte Handelsbthätigkeit in Perien bekannt ist, im Herbst dieses Jahres in Lheran eine Ausstellung russischer Waaren und Erzeugnisse arrangiren. Die Ausstellung soll in großem Maßstabe eingerichtet werden und sämtliche Erzeugnisse unserer Industrie umfassen, die auf den Märkten des Orients Absatz finden könnten. Als sehr originelles Ausstellungsobject wird ferner eine detaillierte Miniaturdarstellung der Nishnij Nowgoroder allrussischen Ausstellung genannt.

Kiew. Der Kiewische Contrahentenmarkt hat sehr günstige Resultate für die Fabriken ergeben, welche Maschinen und Apparate für Zuckerraffinerien produciren. Die Repräsentanten der Warschauer Fabriken dieser Branche erzielten sehr bedeutende Lieferungsanträge und schlugen die Concurrenz böhmischer Fabriken aus dem Felde, die bisher die Hauptlieferanten von Maschinen und Apparaten für die Zuckerraffinerien des Südrusses waren.

Auf dem Jahrmakrt in Jdunsk-Wola ist der Pferdehandel, wie die „S. Warsz.“ berichtet, sehr flott verlaufen. Für Lohz wurden viele Pferde für Preise von 150—200 R. pro Stück gekauft. Für den Ausland wurden zahlreiche Pferde für Preise von 300—600 R. pro Stück angekauft.

Sämmtliche Hüttenwerke des Weichselgebietes lieferten im Jahre 1893 im Ganzen 9,735,232 Pud Eisen und in der ersten Hälfte des Jahres 1894 — 5,256,778 Pud. Die erste Stelle in Bezug auf Productionshöhe nimmt das Hüttenwerk „Guta Bankowa“ ein, in welchem 4,448,655 Pud Eisen im Jahre 1893 und 2,435,066 Pud in der ersten Hälfte des Jahres 1894 producirt wurden.

Warschau. Die Navigation auf der Weichsel ist eröffnet. Die erste Tour machte ein Dampfer von Warschau nach Plock. Seit dem 2. d. M. haben die Dampfer zwischen Warschau und Wloclawek zu curfren begonnen. Die Na-

vigation zwischen Warschau und Mniszew wird dieser Tage eröffnet werden.

Dombrowa. Die Kohlengruben „Mortimer“ und „Kubof“ haben in letzter Zeit die Exploitation so verstärkt, daß sie jetzt täglich 400 Waggonladungen liefern. Auch der Mangel an Arbeitern, worüber noch vor Kurzem geklagt wurde, beginnt aufzuhören.

Einige industrielle Anstalten der südlischen Gouvernements des Reiches beziehen nicht geringe Quantitäten Steinkohle aus den Gruben des hiesigen Gebiets. In Kiew kommt 1 Pud Dombrowascher Kohle auf 16 Kop. zu stehen, während man für 1 Pud Donezkohle 20 Kopiten zahlen muß.

Der staatliche Branntweinverkauf in den östlichen Gouvernements. Obgleich der staatliche Branntweinverkauf in den östlichen Gouvernements erst mit dem 1. Januar d. J. eingeführt worden ist, sind bereits jetzt von der Administration, der lokalen Presse und Privatpersonen fast einmüthig eine Reihe von Erscheinungen beobachtet worden, die zu Gunsten der Reform lauten. Im Januar wurde trotz der Feiertage gegen früher eine Abnahme der Trunkenheit beobachtet. Die Zahl von Betrunknen, die von der Polizei aufgegriffen wurden, hat sich merklich verringert. Dagegen hat der Branntweinkonsum zu Hause, im Kreise von Bekannten, zugenommen, desgleichen entwickelte sich auch der Bierverkauf. Sahlb wird auch noch darauf hingewiesen, daß die Arbeiter am Montag rechtzeitig bei der Arbeit erschienen. Diese Fakta lassen hoffen, daß es den Verwähungen der Regierung gelingen wird, den Wohlstand der Bevölkerung zu heben. Der andere Zweck der Einführung der Reform — Verbesserung der Qualität des Branntweins, ist bereits erreicht. Der staatliche gute Branntwein genießt allgemeinen Beifall und die Konsumenten aus dem Volk lernen sehr rasch die Qualität des Branntweins schätzen, der, wie sie behaupten, keine Kopfschmerzen verursacht. Die Bauern des Gouvernements Wjtila fahren in das Gouvernement Perm nach staatlichem Branntwein. Die sibirischen Kaufleute versorgen sich für den Hausbedarf mit staatlichem Branntwein.

Aus den dieser Tage der Redaktion des „W. Fin.“ telegraphisch zugegangenen vorläufigen Angaben über den Eingang der Getränkesteuer im Rayon des staatlichen Branntweinverkaufs kann darauf gerechnet werden, daß die in siltlicher Beziehung günstigen Resultate aller Wahrscheinlichkeit nach sogar ohne besonderen Rückgang der Dimensionen der Getränkesteuer erreicht worden. Mit der Reform mußten die kolossalen Einnahmen der Schenkstätte aufhören, der Konsum selbst — der nicht normal war — wird durch einen gleichmäßigeren ersetzt werden und daher weder in gesundheitlicher noch in siltlicher Beziehung schädlich sein, die Qualität des konsumirten Branntweins dürfte im Allgemeinen nur wenig zurückgehen. Die Wirksamkeit hat dies fast bestätigt. Wenn auch im Allgemeinen eine unbedeutende Verringerung im Branntweinkonsum erfolgte, wie dies aus den Ziffern über den Acceiseingang ersichtlich ist, so ist diese Verringerung durch die zu Ende des Jahres von der Bevölkerung gemachten Vorräthe herorgehoben worden. Die Gesamteinnahme vom staatlichen Branntweinverkauf in den ersten zwei Monaten des laufenden Jahres erreichte in den vier östlichen Gouvernements 3,818,000 Rbl. gegen 2,570,000 Rbl. Acceiseinnahmen im nämlichen Zeitraum des Jahres 1894. Die annähernden Ausgaben beim staatlichen

Branntweinverkauf können für die ersten zwei Monate auf 1,150,000 Rbl. berechnet werden. In nachstehender Tabelle sind ausführliche Angaben über den Eingang der Getränkesteuer in den vier östlichen Gouvernements pro Januar und Februar 1894 und 1895 enthalten:

	Im Jahre 1894		Im Jahre 1895	
	Januar.	Februar.	Januar.	Februar.
Perm	537,981	545,585	479,374	882,407
Ufa	206,295	232,048	239,651	385,525
Orenburg	259,886	224,888	295,892	432,666
Samara	298,369	266,608	564,275	538,342
Zuf.	1,302,531	1,267,129	1,579,152	2,238,940

Unsere Handelsbeziehungen mit Perien haben in letzter Zeit dank den Bemühungen des Finanzministeriums bedeutende Fortschritte gemacht. Da für diese Erfolge die Wegeverbindung von größtem Einfluß ist und diese sich in Perien in einem sehr unbedeutenden Zustande befindet, so hat das Finanzministerium der Frage der Verbesserung des Haupthandelsweges von Caseli nach Kaswin besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Gegenwärtig ist, wie verlautet, diese Frage zur Zufriedenheit Russlands sowohl wie Periens geregelt und Herr Poljakow wird die Concission zum Bau einer breitspurigen Chaussee von Caseli nach Kaswin erhalten. Die russische Regierung wird das Unternehmen durch Gewährung einiger Vergünstigungen fördern.

Neue Fabrik. Die Gründung der Actiengesellschaft der „Ersten Russischen Baumwollreinigungsfabrik“ ist bestätigt worden.

Eisenbahnwesen. Die auf dem diesjährigen Herbst Jahrmakrt anwendenden sibirischen Kaufleute haben an den Vorständen der Gesellschaft zur Förderung des russischen Handels und der Industrie das Gesuch gerichtet, er möge das von der Stadt Irbit eingereichte Gesuch um Verbindung der Stadt mit der Station Bogdarowitsch der Sibirischen Bahn unterstützen.

Die Verwaltung der rumänischen Staatsbahnen hat die Frage angezogen, Kani und Galaz durch eine Eisenbahnlinie zu verbinden, und außerdem das Project ausgearbeitet, die rumänische Station Dorogaja mit der Station Nowoselitz der russischen Südwestbahnen zu verbinden.

Das Gouvernement Simbirsk geöhrt zu den Gegenden, welche fast ganz außerhalb des Eisenbahnrayons liegen geblieben sind, so daß der Absatz der Producte dieses Gouvernements im Winter, wenn die Flüsse zugefroren sind, äußerst erschwert ist. Gegenwärtig nun suchen die Gouvernements Simbirsk und Penza mit großem Eifer bei den Ministrien der Finanzen und Wegocommunication darum nach, daß die Städte Penza und Simbirsk durch eine Eisenbahn verbunden werden.

In Sibirien wird der Transport von Frachten per Jahre dem Eisenbahntransport wohl noch längere Zeit Concurrenz machen. So werden bei gutem Schilttenwege Frachten von Wladisostok nach der Station Nizolskaja größtentheils per Fuhre befördert, da dieser Transport nur 12 Kop. pro Pud kostet, die Eisenbahn dagegen 14 Kop. erhebt und außerdem die Ausgaben für Schaffung der Fracht nach der Station, Annahme der Fracht u. s. w. den Preis noch um 5 Kop. pro Pud erhöhen.

Mittheilung aus der evang.-lutherischen St. Trinitatis-Gemeinde zu Lohz
in der Woche vom 24. März bis 1. April 1895.
Getraut wurden 24 Kinder und zwar 16 Knaben und 8 Mädchen.
Getraut wurden — Paare.
Beerdigt wurden 20 Kinder und folgende erwachsene Personen: Heinrich Karas 52 Jahre alt, Adolf Martin 34 Jahre alt, Julius Hausmann 24 Jahre alt, Marie Erner geb. Behne 44 Jahre alt, Nikolaus Ring 24 Jahre alt und Balbun Apollo Leonhard Welle 19 Jahre alt.
Aufgebeten wurde —

Mittheilung aus der evang.-lutherischen St. Johannis-Gemeinde zu Lohz
in der Woche vom 25. März bis zum 31. März.
Getraut wurden 28 Kinder und zwar 15 Knaben und 13 Mädchen.
Getraut wurden — Paare.
Beerdigt wurden 15 Kinder und folgende erwachsene Personen: Johann Sollenburg 38 Jahre alt, Ferdinand Kusfert 68 Jahre alt, Karl Rodewald 72 Jahre alt, Emilie Artosy geb. Unglaube 47 Jahre alt, Wilhelm Thiele 93 Jahre alt und Karoline Reiter geb. Grünberg 78 Jahre alt.
Aufgebeten wurde 1 Kind.
Aufgebeten wurden: —

Aus der luth. Maria-Simekfahrts-Gemeinde in Lohz.
In der Zeit vom 26. März bis zum 2. April 1895 wurden getraut 48 Kinder, und zwar 24 Knaben und 24 Mädchen.
Beerdigt wurden 31 Personen, davon 5 männl. und 7 weibl. Erwachsene, 9 Knaben und 10 Mädchen.
Aufgebeten wurden 4 Kinder.
Getraut wurden — Paare.
Aufgebeten wurden — Paare.

Aus der evangelischen Gemeinde in Kowstantynow.
In der Zeit vom 24. März bis zum 30. März wurden getraut 7 Kinder, und zwar 4 Knaben und 3 Mädchen.
Beerdigt wurden 3 Personen, davon — männl. und 1 weibl. Erwachsene, 1 Knabe und 1 Mädchen.
Aufgebeten wurde — Kind.
Getraut wurden — Paare.
Aufgebeten wurden: —

Aus der evangelischen Gemeinde in Pabianice.
In der Zeit vom 24. März bis zum 31. März wurden getraut 19 Kinder, und zwar 11 Knaben und 8 Mädchen.
Beerdigt wurden 9 Personen, davon 2 männl. und 1 weibl. Erwachsene, 3 Knaben und 3 Mädchen.
Aufgebeten wurde — Kind.
Getraut wurden — Paare.
Aufgebeten wurden: —

Aus der evangelischen Gemeinde in Tomaszow.
In der Zeit vom 24. März bis zum 30. März wurden getraut 10 Kinder, und zwar 3 Knaben und 7 Mädchen.
Beerdigt wurden 3 Personen, davon 1 männl. und 1 weibl. Erwachsene, — Knaben und 1 Mädchen.
Aufgebeten wurde — Kind.
Getraut wurden — Paare.
Aufgebeten wurden: —

Schönest euer Schuhwerk!
Gebraucht Schuhmacher, welche aus Fischthran in der bereits seit 70 Jahren bestehenden Fabrik der Firma
„Jan Seydlitz“
in Warschau fabricirt wird. 6384
Comptoir und Hauptniederlage:
Warschau, Krölewka-Straße Nr. 31.
Inhaber der Firma:
Antoni Golczewski.

drei Kühe, zwei Kälber und etliche zwanzig Schafe.

Zur Familie auf diesem Hof gehörten zwei- und zwanzig Seelen, nämlich vier verheirathete Söhne, 6 Enkel, 4 Schwiegertöchter und deren Kinder. Dies war noch eine der seltenen Familien, die noch zusammenhielten; aber schon begannen, wie gewöhnlich, unter den Weibern Streitigkeiten, die unvermeidlich zur Trennung führen müssen. Zwei Söhne lebten in Moskau als Wasserführer, einer war Soldat. Zu Hause lebten der Alte mit seinem Weibe, sein Sohn, der Wirth, ferner der aus Moskau zum Feiertage hergereifte Sohn, alle Weiber und die Kinder. Außer diesen Familiengliedern war noch ein Gast da, der Nachbar Gemeindegast.

Die Lampe, welche über dem Tisch in der Hütte hing, warf helles Licht auf das Theegeschirr, die Branntweinflasche und den Aufsatz, die Ziegelsteinwände, die Heiligenbilder und die zu beiden Seiten derselben hängenden Bilder. Obenan saß Wassili Andreitsch in seinem dunklen Halbpelz; er saute an seinem befestigten Schnurrbart und blickte mit seinen scharfen Glogaugen im Kreise umher auf die Leute in der Hütte. Außer ihm saß noch am Tisch der weißbärtige Alte mit dem kahlen Schädel in einem weißen hausgewebten Hemde, neben ihm der von Moskau zum Feste hergereifte Sohn mit seinem breiten Rücken und der andere ebenso breitbürtige älteste Sohn, der Wirth im Hause, und der magerere, rothbärtige Gemeindegast.

Die Bauern hatten bereits Schnaps getrunken und gegessen und waren eben dabei, Thee zu trinken, der Samowar stand summend auf der Diele beim Ofen. Auf den Brettern und auf dem Ofen sah man Kinder liegen.

Auf der Britische saß ein Weib an der Wiege. Die alte Wirthin, deren Gesicht mit zahllosen kleinen Falten bedekt war, bewirthete Wassili Andreitsch.

Gerade als Nikita hereintrat, reichte sie Wassili Andreitsch ein Gläschen Branntwein.

„Als Willkommen, Wassili Andreitsch, sagte der Greis, Ihr dürft es nicht abschlagen.“

Der Anblick des Branntweins und der Geruch desselben verfehten Nikita, gerade jetzt, wo er so erschoren und ermüdet war, in heftige Erregung. Er runzelte die Stirn, schüttelte den Schnee von Mütze und Raftan, stellte sich vor die Heiligenbilder hin und beugte sich und verbeugte sich dreimal vor ihnen, dann wandte er sich um zu dem Alten, verbeugte sich erst vor ihm, dann vor allen denen, die am Tische saßen, eablich vor den Weibern, die beim Ofen standen und indem er „Prosit Feste“ sagte, begann er seinen Raftan abzulegen, ohne einen Blick auf den Tisch zu werfen.

„Du bist ja ganz mit Reif bedekt, mein Lieber,“ sagte der ältere Bruder, auf das von Frost stark mitgenommene Gesicht Nikitas, seine Augen und den Bart blickend. Nikita hatte den Raftan abgezogen klopfte ihn ab, hing ihn an den Ofen und trat an den Tisch. Man bot ihm ebenfalls Branntwein an. Er kämpfte eine Minute lang einen qualvollen Kampf: fast hätte er das Gläschen ergriffen und die bustenbe helle Flüssigkeit hinuntergeschürzt; aber er blickte auf Wassili Andreitsch, gedachte seines Versprechens, erinnerte sich an die vertrunkenen Stiefel, an den Wirth, an seinen Sohn, dem er ein Pferd im Herbst zu kaufen versprochen hatte, seufzte tief auf — und schlug es aus.

„Ich danke,“ sagte er die Stirn runzelnd, „ich trinke nicht,“ und setzte sich am zweiten Fenster auf die Bank hin.

„Was ist denn das?“ sagte der älteste Bruder.

„Ich trinke nicht, nein, ich trinke nicht,“ sagte Nikita, ohne die Augen zu erheben; er nagte an seinem Bart, an dem die kleinen Eiszapfen aufhanteten.

„Er will nicht,“ sagte Wassili Andreitsch, ein Stück Schaffleisch verzehrend, nachdem er ein Gläschen Branntwein getrunken.

„Aber doch etwas Thee,“ sagte die freundliche Alte. „Ich wäre sicher halb tadt geforen. Was

tröbelt ihr Weiber denn noch mit dem Samowar?“

„Fertig,“ sagte die Schwiegertochter, und sie wuschte mit der Schürze das überkochende Wasser vom Samowar, trug ihn mit Anstrengung hin, hob ihn in die Höhe und stellte ihn auf den Tisch.

Unterdessen fing Wassili Andreitsch an zu erzählen, wie sie sich verirt hätten, wie sie zweimal in ein und dasselbe Dorf gekommen, wie sie umhergetri wären und wie sie die betrunkenen Leute getroffen hätten. Die Bauern hörten mit Interesse zu, suchten zu erklären, wo und warum sie vom Wege abgetri wären, wer die Betrunknen, die sie getroffen, gewesen seien, und machten ihnen klar, wie sie hätten fahren müssen.

Von hier kann ein kleines Kind nach Moltchanowka hinfahren, man muß nur beim Abbiegen von der großen Straße genau abpassen, da wo das Gebüsch zu sehen ist. Aber ihr seid nicht hingekommen!“ sagte der Alte.

„Ihr müßtet besser nächtigen, die Weiber werden euch Nachtlager machen,“ versuchte die Alte zu überreden.

„Morgen früh fahrt ihr sicher, das ist eine Kleinigkeit!“ bekräftigte der Alte.

„Geht nicht, Bruder, Geschäfte!“ sagte Wassili Andreitsch, was man in einer Stunde vernachlässigt hat, kann man in einem Jahr nicht mehr einholen,“ fügte er hinzu, indem er an den Wald und die Händler dachte, welche ihm bei diesem Geschäft zuvorkommen könnten. „Was ist? Fahren wir?“, wandte er sich an Nikita.

Nikita antwortete eine Weile nichts, als wäre er mit dem Aufstauen seines Bartes zu sehr beschäftigt.

„Wenn wir uns nur nicht wieder verirren,“ sagte er düster. Nikita war so düster gestimmt, weil er eine leidenschaftliche Begier nach dem Branntwein in sich verspürte und der Thee, der das einzige Mittel hätte sein können, diese Leidenschaft zu beruhigen, ihm noch nicht angeboten war.

„Wir haben ja nur bis zum Abweg zu fahren, von da können wir uns ja garnicht mehr verirren, da ist nur durch Wald zu fahren,“ sagte Wassili Andreitsch.

„Das ist Eure Sache, Wassili Andreitsch, fahren wir, so fahren wir,“ sagte Nikita, das Glas Thee, welches ihm gereicht wurde, entgegenzunehmen.

„Nun gut, trinken wir den Thee aus und dann vorwärts!“

Nikita sagte nichts, sondern nickte nur mit dem Kopf; er goß den Thee vorsichtig auf die Antertasse und wärmte seine erkalteten Hände über dem aufsteigenden Dampf. Dann biß er ein kleines Stüchchen von Zucker ab, wandte sich zu den Wirthsknechten und sagte:

„Auf Eure Gesundheit!“ — und schürfte die erwärmende Flüssigkeit.

„Könnte uns nicht Jemand bis zum Abweg begleiten,“ sagte Wassili Andreitsch.

„Jawol, warum nicht,“ sagte der älteste Sohn.

„Betruschka kann anspannen und euch bis zum Abweg führen.“

„Nun, so laß er anspannen, Bruder, ich muß mich schon beanken!“

„Aber wofür denn, mein Lieber?“ sagte die freundliche Alte. „Wir sind herzlich froh.“

„Betruschka, geh, spanne die Sinte an,“ sagte der älteste Sohn.

„Ja, gleich,“ sagte Petruscha lächelnd, riß die Mütze vom Kopf und ging eilig fort, um anzuspinnen.

Während das Pferd angespannt wurde, kam die Rebe wieder auf dieselben Gegenstände, wie vorher, seitdem Wassili Andreitsch beim Fenster angefahren war. Der Alte klagte darüber, daß sein dritter Sohn seinem Weibe wol ein französisches Tuch zum Feste geschickt habe, ihm, dem Vater, aber nichts.

und beschäftigt sich im Allgemeinen mit verschiedenen häuslichen Arbeiten. Aus der Zahl der Böglinge erkrankten im Laufe des Jahres 14 Kinder.

Viele Kinder wurden in sehr elendem Zustande aufgenommen und mußte denselben auf ärztlichen Rath hin besonders gute Pflege angedeihen werden lassen. Sämmtliche Böglinge wurden von Herrn Dr. Bando vollkommen unentgeltlich in Krankheitsfällen etc. behandelt. Aus der Apotheke des Herrn Schumacher wurde für die Kleinen jegliche Arznei unentgeltlich verabreicht.

Das Comité des Kinderasyls leistet diesen Herren im Namen der Kleinen Hilfsbedürftigen den besten Dank.

Das Ggierzer Kinderasyl hatte in dem vergangenen Jahre folgende Einnahmen und Ausgaben:

Table with 2 columns: Category and Amount (Rs.). Includes Einnahmen (Income) and Ausgaben (Expenses) with sub-totals.

Mithin verblieb im vergangenen Jahre zu Gunsten der Kasse des Ggierzer Kinderasyls der Betrag von 460 Rbl. 57 Kop.

Das Lokal des Kinderasyls wurde von Herrn Edward Herbst unterhalten, wofür das Comité im Namen der armen Kinder dem edlen Spender herzlichsten Dank sagt.

Im Laufe des Jahres wurden von zahlreichen Herren und Damen, die wir infolge Raummangels hier nicht anführen können, Spenden in Baar und Natura zu Gunsten des Kinderasyls dargebracht. Zu den verfloffenen Weihnachtsfeiertagen erhielten die Kinder Geschenke, bestehend in Kleidungsstücken, Strümpfen, Pfeffertuchen, Äpfel und Nüssen etc. Allen Spendern, welche dazu beigetragen haben, um den nothdürftigen Kleinen eine so schöne und herrliche Weihnachtsfreude zu bereiten und die im Laufe des Jahres durch ihre Opferwilligkeit den armen Kindern manche Thräne getrocknet, sagt das Comité des Kinderasyls den besten Dank.

Vorstehendes illustriert zur Genüge die beständige Entwicklung der nuzbringenden Thätigkeit dieser sympathischen, im Dienste der Nächstenliebe stehenden Institution in unserer Nachbarstadt und können wir unsererseits den Vorsteherinnen dieses Asyls volle Anerkennung nicht vorenthalten. — Wohlthun trägt Zinsen!

Zur Influenza.

In der Woche vom 5. (17.) — 11. (23.) März stieg in Petersburg die Zahl der Todesfälle in Folge Influenza auf 10. In derselben Zeit nahm die Influenza in den Städten Europas zu: in London verdoppelte sich die Zahl der Todesfälle (473), in Berlin starben — 74, in Paris — 29, in Wien — 6, in Moskau — 7. Die allgemeine Sterblichkeit in London war überhaupt außergewöhnlich hoch — 41,2 pro 1000 Einwohner, während in Petersburg nur 39,6 pro 1000 starben.

In Warschau herrschte zur selben Zeit diese epidemische Krankheit am stärksten, doch waren Todesfälle nicht zu verzeichnen, obgleich die Influenza Ursache zu zahlreichen Erkrankungen wurde, welche die Sterblichkeit der Einwohner an der Weichsel vergrößerte.

In Lodz grassirte die Influenza am Meisten unter den Kindern, aber auch ältere Personen blieben von ihr nicht verschont und ist gegenwärtig die plötzlich epidemisch ausgebreitete Krankheit in Lodz und Warschau bis auf ein Minimum herabgesunken und sind jetzt Influenza-Krankheitsfälle nur noch sporadisch zu verzeichnen.

Aus Warschau.

Einwohnerzahl. Nach offiziellen Daten betrug die Einwohnerzahl Warschaus am 1. Januar dieses Jahres 535,968 Seelen (255,267 männliche, 280,701 weibliche). Hierzu kommt noch die beständige Garnison mit 37,332 Mann, so daß die ganze Einwohnerzahl am Anfange dieses Jahres 573,300 Personen betrug. Am 1. Januar 1894 betrug die Einwohnerzahl mit Einschluß der Garnison 552,980, mithin ist im letzten Jahre ein Anwachsen von 20,314 Einwohnern zu verzeichnen.

Am 15. (27.) April wird in Warschau der zweite Congress der Repräsentanten des Telegraphendienstes an russischen Eisenbahnen zu tagen beginnen. Aufgabe des Congresses wird es sein, das Project eines neuen Reglement der Unterhaltung, Remonte und Function der Eisenbahntelegraphen der Durchsicht zu unterziehen, sowie ein Reglement auszuarbeiten betreffs der Anwendung des Telephons im Eisenbahndienst und ein Mittel ausfindig zu machen, um das Telegraphennetz gleichzeitig zu telegraphischen wie telephonischen Zwecken benutzen zu können.

Klassenlotterie (ohne Gewähr).

Am 1. Ziehungstage der 3. Klasse der 164. Klassenlotterie fielen größere Gewinne auf folgende Nummern: Rs. 10,000 auf Nr. 16161. Rs. 3000 auf Nr. 21086. Rs. 1500 auf Nr. 2483. Rs. 500 auf Nr. 28 4657 10973. Zu je 200 Rs. Nr. 131 4995 6473 7694 12356 12595 12936 13038 14786 16712 19826. Zu je 80 Rs. Nr. 436 958 1698 2420 2614 3765 3972 4120 4291 4765 5068 5748 7020 7103 7569 8271 9453 9963 11653 12943 14494 15451 15692 16826 18161 18730 20031 20304 21122 21882 22459 23310 23450.

Einbrüche, Diebstähle u. dergl.

Am vergangenen Mittwoch wurden dem an der Zwadzkastraße Nr. 15 sein Domizil habenden Hauswächter, Stanislaw Frontczak, 27 Rbl. aus der Wohnung gestohlen. Des Diebstahls wird eine gewisse M. C. verdächtigt, die auch infolge dessen in Haft genommen wurde. Das gestohlene Geld ist bei ihr nicht vorgefunden worden.

Auf dem gestrigen Wochenmarke sind einer vom Lande mit Wirtshausprodukten in die Stadt gekommenen Frau 6 Rbl. incl. Portemonnaie von einem Langfinger aus der Tasche gezogen worden. Der Dieb ist im Gedränge unbehelligt entkommen.

Herrn Jan Hleski, wohnhaft an der Zwadzkastraße Nr. 15, wurde aus der Tasche seiner Bekleider, während des Aufenthaltes im Thalia-Theater, an verfloffenen Mittwoch ein Portefeuille mit 33 Rbl. Inhalt entwendet. Nach dem Diebe wird recherchiert.

Neueste Nachrichten.

Moskau, 3. April. Der von Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Großfürstin Jelisaweta Feodorowna veranstaltete Bazar ergab in vier Tagen eine Einnahme von 80,000 Rubel; die Hälfte der Reineinnahme ist für die kaiserlichen Wohlthätigkeitsanstalten für Arme bestimmt, die andere Hälfte wird zu gleichen Theilen unter die Jelisaweta-Wohlthätigkeits-Gesellschaft, die Gesellschaft zur Bevormundung für arme und des Schutzes bedürftige Kinder und die Schule der Philharmonischen Gesellschaft, Institutionen, welche unter dem Allerhöchsten Protectorate Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Großfürstin Jelisaweta Feodorowna stehen, getheilt. Die an dem Bazar theilnehmenden Damen brachten Ihrer Kaiserlichen Hoheit ein nach der Zeichnung des Malers Wassnezow von den Damen der Moskauer Gesellschaft gestiftetes Banner dar, welches die schönste Ausschmückung des Pavillons des Fürsten S. N. Gollizyn bildete.

Gestern wurde in der Moskauer Gerichtspalast der von dem Rechtsanwalt Resebow angebrachte Prozeß gegen den Redakteur der „Moskowskaja Wjedomosti“, Petrowskij, und die Mitarbeiterin dieser Zeitung, Kaslina, wegen Verleumdung verhandelt. Der Gerichtshof befälligte das schon vom Bezirksgericht in dieser Sache gefällte freisprechende Urtheil.

Petersburg, 3. April. Am 20. März (1. April) Abends ist nach langwieriger, schwerer Krankheit einer der hervorragendsten Staatsmänner Rußlands, der ehemalige Finanzminister und das Mitglied des Reichsraths, Wirklicher Geheimrath Jwan Alexejewitsch Wjtschnegradskij aus dem Leben geschieden.

Petersburg, 4. April. Ein Circular des Kriegsministers erläutert, daß Juden der Besuch des Donischen, Kubanischen und Tersischen Kreises behufs Benutzung der Mineralwässer und im Allgemeinen zur Kur verboten ist.

Petersburg, 4. April. Am Tage, an welchem vom Senat das Urtheil des Bezirksgerichts in Sachen der Ermordung des Studenten Downar durch Olga Palem fälligt wurde, ist um 10 Uhr Abends die Angeklagte wiederum verhaftet worden. Olga Palem wohnte im Chambre garnie des Palais Royal. Im Augenblicke der Verhaftung bekam sie einen hysterischen Anfall.

Warschau, 5. April. Gestern ist Seine Excellenz der Gouverneur von Petrofow, Wirklicher Staatsrath R. K. Miller, aus Petrofow hier angekommen.

Brüssel, 4. April. Die Minister haben Drohbriefe erhalten.

Rom, 4. April. Es verlautet, Cardinal Rampolla habe seine Entlassung eingereicht.

Paris, 4. April. Aerztliche Fachzeitschriften berichten über die Entdeckung eines neuen antituberculösen Heilmittels.

Paris, 4. April. Die Gattin des Dichters Alexander Dumas ist nach mehrjährigem, schwerem Leiden gestorben. Frau Dumas war eine Russin und in der ersten Ehe mit dem Fürsten Naryschkin verheirathet.

London, 4. April. Das „Reuter'sche Bur.“ meldet über die Einnahme des Malakand-Passes durch zwei Brigaden der Britisch-Indischen Armee am 4. d. M.

Der Feind hatte den Weg an den gefährlichsten Stellen zerstört, die Truppen aber gingen glänzend vor. Die Maxim-Kanonen leisteten gute Dienste. Die schottischen Truppen nahmen die steinernen Brustwehren des Feindes mit dem Bajonnet. Die britischen Verluste betragen 40 Tode und Verwundete.

Bogota, 4. April. Offiziell wird mitgetheilt, daß die Rebellion in Columbien vollständig erstickt sei.

Sofia, 4. April. Wie die „Swoboda“ meldet, hat Stambulow an den Fürsten Bismarck eine Glückwunschdepeche geschrieben und eine freundliche Drahtantwort aus Friedrichsruh erhalten.

Leipzig, 4. April. Heute Nacht erdroffelte in einem Hause in der Kirchstraße der 23jährige Steinbruder Melchelt seine 74 Jahre alte Schwieger-

mutter. Der Thäter ist, nachdem er die Leichenglieder der Ermordeten geraubt, entflohen.

Bukarest, 4. April. Der Pruth und mehrere kleinere Flüsse in der Moldau sind ausgebreitet und haben Ueberschwemmungen verursacht.

Madrid, 4. April. Deputirtenkammer. Nach mehrstündiger Debatte zog Pedregal seinen Antrag, Aufklärung über die Ursachen der letzten Ministerkrise zu verlangen, zurück. Im Laufe der Debatte erklärte Sagaha, der Regierung werde die Unterstützung der Liberalen nicht fehlen. Ministerpräsident Canovas del Castillo erklärte, das Ministerium werde alle politischen Freiheiten schützen.

Fremden-Liste.

Grand Hotel. Herren: Fischer aus Dresden, Graf aus Petersburg, Kober aus Breslau, Germann aus Wien, Dr. Rosenzweig aus Karlsbad, Bota aus Eupatoria, Wlitzfeld aus Chemnitz und Haffner aus Warschau. Hotel Victoria. Herren: Gromatta aus Brünn, Schmitt aus Stabach und Majeran aus Pettau. Hotel Polst. Herren: Radwanak aus Wola-Ramocla, Zahn und Beyer aus Tomaszow, Sarczewski aus Bawer und Dworaczek aus Warschau.

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers Herrn Biering. Lodz, den 5. April. Wetter: Veränderlich. Temperatur: Vormittags 8 Uhr 2 Räte, Mittags 1 " 2 Wärme, Nachmittags 6 " 2 " Barometer: 742 gestiegen. Windrichtung: Ost. Maximum 2 Wärme, Minimum 2 Kälte.

Cours-Bericht.

Table showing exchange rates for Berlin, London, Paris, and Vienna on April 5, 1895. Includes sub-totals for Berlin and Warsaw.

Warschauer Börse

Bei schwacher Tendenz haben die ausländischen Wechsel ihre Preise geändert. Kurz auf Berlin wurden mit 45 57/2 bis 45.65 abgegeben. Wechsel auf London 9.31 1/2. Francs auf Paris 37.10. Gulden auf Wien zu 76.60 waren begehrt. — Der Devisenmarkt zeigte eine schwächere Tendenz. Lodzer Pfandbriefe — 100.75.

Briefkasten.

Ein Abonnent. Das Getränke-monopol, von welchem wir in unserer letzten Sonntagsnummer berichteten, wird in 25 Gouvernements, darunter in den Gouvernements des Königreichs Polen, eingeführt werden.

Die heutige Nummer unseres Blattes enthält 8 Seiten.

Teatr Łodzki „Victoria.“

Dziś, w Sobotę, dnia 6-go Kwietnia r. b. Gościnny występ p. Honoraty Rapackiej-Leszczynskiej artystki teatrów warszawskich rządowych. 2696 Nowość! 1-szy raz: Nowość! „Sztuka przypodobania się“ czyli Vice-brabia de Létorières Komedia w 3-ach aktach z francuzkiego pp. Bayard i Dumanoir. 2771

Gesucht

wird per bald für eine hiesige Wohnstube eine Persönlichkeit (mosaisch), welche die Kunst zu besetzen hat. Personen, welche sich in ähnlichen Stellungen bewährt haben, wollen ihre Offerten unter M. B. in der Papierhandlung von J. Peterzky niederlegen. 2645

Ein junger energischer Mann, soeben aus Berlin zugereist, tüchtiger Fachmann, sucht als Stütze des Webmeisters Stellung. 2683 Off. Offerten unter F. H. sind an die G. d. Bl. erbeten.

Gespinn für Stadtberei, 1 Dampf-Fessel ca. 100 Meter Heizfläche und 1 Dampfmaschine ca. 30 pferdekraft, gelegentlich zu kaufen gesucht. Dasselbst kann sich ein tüchtiger Baumwollfärber melden. Schwabe & Fulde, 2746 Färberei, Subarba.

Clayworth & Company Stockbrokers, 62. St. Martin le Grand, London E. C. Ausführung von Aufträgen auf der Londoner Börse, sowohl für Speculation, als auch für Capitalanlage. 2682

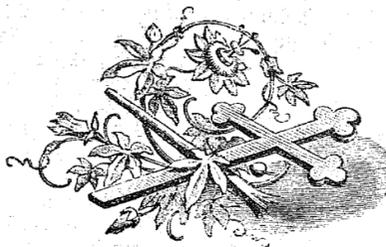
Dr. med. St. Rontaler, Spezialarzt nur für Ohren, Nasen und Halsleiden, hat sich, nach längerer Praxis in ausländischer Militär, in Lodz niedergelassen. Sprechstunden von 9—11 Uhr Vorm. und 3—5 Uhr Nachm. Zamiatzkastraße 8, 1. Etage, links. 9141

Advertisement for Weizen-Stärke- u. Dextrin-Fabrik by E. T. Neumann, Lodz, Ecke Północna- u. Solnastr. 1664. Telephone connection No. 632.

Advertisement for Maison de Confections Sittner & Lichtheim, Breslau — Schweidnitzerstrasse 78. Größtes Geschäftshaus für vornehme Genres von Pariser Original Modellen. Costumes tailleur, Ladylike-Costume de voyage, Toilettes de ville en lainages fantaisie, Robes en crépon éclairé, Blouses — Jaquettes — Manteaux — Capes. Vorzüglicher Sitz — solide Preise. 2385

Advertisement for Compagnon, with text: „Zu einem bereits bestehenden, rentablen Fabrications-Geschäft wird behufs Vergrößerung ein...“ and „Antony Caspary“.

Advertisement for Getragene Schüler-Anzüge für die Böglinge der Talmud-Thora, dankend entgegengenommen in der Kanzlei dieser Schule, Zachodniastr. No. 36 und bei Moritz Fränkel. 2787



Am 4. April a. e. verschied nach mehrmonatlichen schweren Leiden im Weissen Hirsch bei Dresden unser innigstgeliebter

Oscar Steinert

im noch nicht vollendeten 26. Lebensjahre.

2788

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Der Tag der Beerdigung, wird besonders bekannt gegeben werden.

Lodzer Thalia-Theater.

Heute, Sonnabend, den 6. April 1895: Da dem russischen Gastspiel-Ensemble die Bühne für heute Abend zu einer nochmaligen Vorstellung zur Verfügung gestellt worden ist, findet erst Morgen, Sonntag, den 7. April 1895: Zu neuer und glänzender Ausstattung!

Donna Juanita.

Große komische Operette in 3 Akten von Franz von Suppé. Montag, den 8. April 1895:

In splendor, durchaus reicher und großer Ausstattung an Decorationen, Möbel, Requisiten etc. etc.

Gilberte

(genannt Frau-Frau) Sensations-Schauspiel in 5 Akten von S. Meißner und Ludwig Kalwy, Deutsch von Eduard Mautner. In Scene gesetzt vom Director Albert Rosenthal. Titelrolle: Valentine Rosenthal-Riedel, Königl. Bayerische Hofschauspielerin. Die Direction des Thalia-Theaters.

Gelegenheitskauf!

Ein gut erhaltener Flügel der Firma Strecker in Wien ist billig zu verkaufen. Näheres Sachobnstraße 24. 2776

Ein tüchtiger Expedient,

mit der doppelten Buchführung bekannt, der polnischen und deutschen Sprache mächtig, sucht eine entsprechende Stelle im Laden oder Comptoir. Offerten sub X. an die Administration d. Blattes erbeten. 2779

Войсехъ Петрашанъ потерялъ свой паспортъ на свободное проживание въ горъ Лоданъ Намеднишъ благоволятъ отдать таковой полици 2780

Letzter Tanzkursus

für Erwachsene, Anfänger, hat schon begonnen. Anmeldungen werden noch bis zu Ende der Feiertage angenommen. A. Lipiński, Gymnasial-Lehrer. 2789

Verloren

8 Wechsel, wie folgt: 1) Auf 100 Rbl., Aussteller M. S. Bergmann, Ordre M. Dawidowicz, fällig am 31. August, zahlbar in Lodz; 2) auf 100 Rbl., Aussteller M. S. Bergmann, Ordre M. Dawidowicz, fällig am 1. August, zahlbar in Lodz; 3) auf 40 Rbl., Aussteller M. Wydzynski, fällig am 20. Juli, Ordre M. Dawidowicz, zahlbar in Lodz; 4) auf 70 Rbl., S. Dawidowicz, ausgestellt und Ordre M. Dawidowicz, zahlbar in Lodz, fällig am 25. Juli 1895; 5) auf 50 Rbl., Aussteller S. Semlowicz, Ordre M. Dawidowicz, fällig am 15. Juli, zahlbar in Galutz; 6) auf 100 Rbl., Aussteller B. Sigmund, Ordre B. Sigmund, fällig am 5. Mai, Giranten M. Sigmund, B. Abramowicz, zahlbar in Lodz; 7) auf 30 Rbl., Aussteller S. A. Stern, Ordre M. Dawidowicz, fällig 7. August, zahlbar in Lodz; 8) auf 16 Rbl., Aussteller C. Rosen, Ordre M. S. Matkowski, fällig am 8. April 1895, zahlbar in Lodz, Giranten: M. S. Matkowski, Ch. Gelsbartowicz, S. S. Waldmann. Vor Ankauf wird gewarnt. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbige Wechsel gegen Belohnung bei M. Dawidowicz, Petrikauer Straße No. 270, abzugeben. 2770

Ein Petroleum-Motor,

liegender Anordnung, 3-4 Pferdekraft, wird gesucht. Offert. bitte an S. Silberhertz, Warschau, Malicow No. 12, zu richten. 2765

Ein großes Front-Lokal

in Warschau, 1. Etage, Gie Straßener Vorstadt und Krölenstraße No. 1, geeignet zu einem Lager für Lodzer Erzeugnisse, ist vom 1. Juli a. e. ab zu vermieten. Näheres daselbst. 2782

Vertretung für Moskau.

Ein bei der Kundschaft gut eingeführter Agent mit besten Referenzen sucht noch eine leistungsfähige Fabrik in weichen Baumwollstoffen zu vertreten. Derselbe besitzt auch alle größten Pflanze Russlands. Gest. Adressen erbitte unter Chiffre 5621 an die Central-Annoncen-Expedition von S. & C. Mehl & Co. Moskau, Wladimirskaja 2764

Ein tüchtiger Mann,

Insänder, erfahrener Fabrikleiter und Fachmann in der Streichgarnbranche (Manipulant), flottes Buchhalter und Correspondent, mit guten Platzkenntnissen, sucht passende Stellung. Prima-Referenzen, bestehende Ansprüche. Gest. Offerten sub „Tüchtig 100“ an die Expedition d. Bl. erbeten 2762

Roznosiciele

i kolporterzy pism i ksiązek potrzebni zarobku. Wysoka prowizja. Požadane dobra świadectwa, znajomości miasta, biegie pismo. Kaucya wymagalna. Zawadzka 14, Biuro Dzienników. 2786

Donnerstag, früh 10 Uhr, verschied sanft nach langen Leiden unser innigstgeliebter Gatte, Bruder, Onkel, Vater, Großvater und Urgroßvater

Gottlieb Fulde

im 80. Lebensjahre Die Beerdigung des theuren Verstorbenen findet Sonntag, Nachmittags 3 Uhr, vorz. Hause 32 Nawrotstraße aus statt. Um stille Theilnahme bitten

Die trauernde Familie. 2775



Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, am Freitag, den 5. April, früh 6 Uhr, unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester, Cousine, Nante und Nichte Helma Frieda Wuth im jugendlichen Alter von 20 Jahren von ihren schweren Leiden durch einen sanften Tod zu erlösen. Die Bestattung der irdischen Hülle der Verewigten findet Sonntag, den 7. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Srebnia-Straße No. 93, aus statt, wogu alle Verwandten, Freunde und Bekannten höflich eingeladen werden. 2783 Die trauernden Hinterbliebenen.

Locomobile

von 25 bis 30 Pferdekraften wird zu kaufen gesucht von Rudolf Scholz, Wodna-Straße No. 916a. 2786

Wer liefert vollständige Einrichtung für Papierfabriken? Adresse unter „Papierfabrik“ an die Papierhandlung von S. Petersilge. 2767

Eine Wohnung

von 2 Zimmer und Küche nebst Laden sofort zu vermieten. Kottbenerstraße No. 41, im Hause rechts 2778

Balkonzimmer

sowie ein kleines Zimmer, jedes mit separatem Eingang, ist sofort zu vermieten. Petrikauer-Straße No. 108, neben Julius Feinsel. 2777

Kutscher

wird sofort gesucht. Milischstraße No. 37. Ein gut prosperierendes

Schanz-Lokal

mit vollständigem Inventar, ist per sofort oder vom 1. Juli ab zu vergeben. Näheres in der Gastwirthschaft Konstantinerstraße No. 13. 2784

Petit fours u. Miniatures zum Wein à Pf. 50 Kop, feinstes Mandelgebäck à 45 Kop, Gemischtes à 40 Kop, Theegebäck à 35 Kop, Vanille-Dalbmonde à 35 Kop, feinste Mahnbretzel à 30 Kop, Badianki à 25 Kop, Zwieback à 20 Kop, Chocoladen und Bralinais à 80 Kop, Fondant Bonbons à 50 Kop, Weidels Cacao und Chocolade empfiehlt frisch und in reicher Auswahl die

Conditorei von F. Ullrich.

Zu den bevorstehenden Oster-Feiertagen nehme Bestellungen auf Torten, Napfkuchen, Blechkuchen, Mazurki etc. entgegen. Petrikauerstr. No. 133, Haus W. Keine, das 3. Haus von der Nawrotstr.

Wasserheilanstalt

nach System Knapp mit Kräuter-Dampf-Bädern, das ganze Jahr geöffnet, gegründet von Dr. Sagnonkowsk, Mitglied des internationalen ärztlichen Hydropaten-Bereins in Wiesbaden.

G. Luther,

Maschinenfabrik und Mühlenbau-Anstalt,
Braunschweig.
Vertreter Ingenieur
St. Malyszczycski et Cie.
Warschau, Szpitalna 5.
Specialitäten:
Getreide-, Oel und andere Mühlen, Beischälereien, Fruch- und
Waaren-Speicher, Cementfabriken, Dampfmaschinen und
Turbinen. 82
PLANSICHTER:
Bis 1. Mai 1894 über 750 Plansichter eigener Fabrikation, in 152
complett mit Plansichtern eingerichtete Mühlen.
Illustrirte Kataloge gratis und franco.

Die selbstthätigen Apparate

(Patent Desrumaux)
zur Reinigung, Klärung und Erweichung des Wassers der Société l'Épuration des Eaux industrielles in Lille, werden jetzt, in Folge Uebernahme mit genannter Firma, in Warschau konstruirt und wird durch Zolls- und Transport-Ersparnis ein Preisnachlass von 20% ermöglicht. Diese Apparate gehören bedeutende Brennmaterial-Ersparnis, Verhütung von Kesselstein und Sicherheit gegen Explosionsgefahr. 2656
Vertreter für das Königreich Polen:
K. Steczkowski,
Betrikauer-Strasse No. 124 (neu).
Sager von belgischen Kernleder-Treibriemen, — Rapidolj-Extract zur Erweichung des Wassers, Cylinderpapier für Kammputzmaschinen. Französische Kopfhalter etc.

Die Haupt-Niederlage der Warschauer Dampf-Destillation

von
L. Mokiejewski,
zugleich Weinhandlung,
Betrikauer Strasse, Haus des Herrn A. Balle; No. 766 in Lodz,
empfehlen zu den herannahenden Feiertagen:
durch Destillation hergestellte Spirituose Getränke, welche in Qualität den ausländischen in Nichts nachstehen, als: **Ambis, OMIJENHOE STO JOBOWE WINO, Przypalanka, Starfa, Riqueure, Creme** in zierlichen Flacons, **Wein-Spiritus, Polikur- und Brenn-Spiritus**, sowie auch starke und wohlschmeckende **Okowit**. Natürliche, abgelagerte Weine aus den besten Kellereien, ungarische, französische, portugiesische, Rhein- und Champagnerweine, in- und ausländischen **Arrac und Cognac, Cur-Cognac, alten Meth, englischen Portier** in 1/2, 1/3, und 1/4, Flaschen, **französischen Wein-Eisig, Bessarabische Krimmer** und **kaufmännische Weine** von 30 Kop. die Flasche ab. 2749

Die Allerhöchst im Jahre 1870 bestätigte

Commerz-Versicherungsgesellschaft

mit volleingezahltem Grundkapital 1.000.000 Rs.
(außer Reserve-Kapitalien),
beehrt sich hiermit bekannt zu machen, daß sie Herrn
Gustaw Rosenthal
zum Agenten der Gesellschaft in Lodz, zur Annahme von Lebens-Renten- und Kapitalien-Versicherungen, wie auch See-, Fluß- und Landtransport-Versicherungen, ernannt hat.
Das Comptoir des Agenten Herrn **Gustaw Rosenthal** befindet sich in Lodz, Dzielna-Strasse No. 34. 2703

Das Möbel-Magazin und die Tischler- und Tapezieranstalt des Innungsmeisters Karl Rabong,

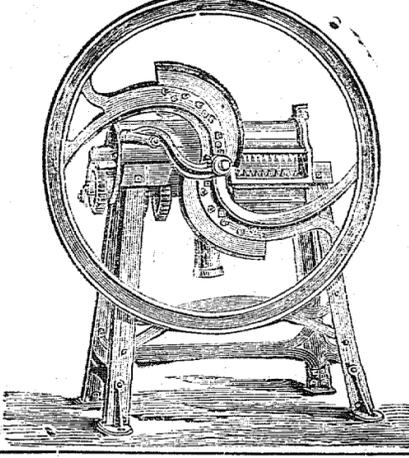
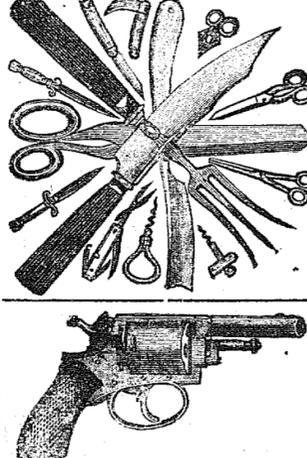
Warschau, Neue Welt No. 39,
(die Firma besteht seit 1845)
empfehlen Möbel eigener Fabrikation, als auch der ersten Pariser Firmen. Auf Lager sind stets zu haben Möbel für **Wohnzimmer- und Bronce-Einlagen, vergoldete Phantastische, Stühle mit Chajmmer** mit ausgeprägtem Pariser Leder beschlagen. Es werden auch alte gestrichene Stühle, welche gepolstert und mit Pariser Leder beschlagen werden, angenommen. Außerdem befindet sich auf Lager eine Auswahl von Leder Pariser Fabriken, welches per Stück und in Metern verkauft wird.

Praktische Neuheit!

Patentirte vollkommenste **Dampf- u. wasser-Packung** kann vom häufigsten Dampfdruck nicht herausgerückt werden, dicht vollkommen und dauernd ab und entspricht den höchsten Anforderungen.
Alleiniger Fabrikant **H. E. Werner, Lodz,**
Benedikten Straße No. 8
Prospekte gratis und franco.

Das Juwelier-Geschäft von A. Tobias, Lodz,

Betrikauer-Strasse, Hotel Polski,
empfiehlt eine reichhaltige Auswahl von **Brillanten-Ringen, Ohrringen, Brochen, Uhren, Uhrketten, Trauringen**, sowie verschiedenartigen **Silber-Platinerwaren** zu den billigsten Preisen. **Reparaturen** werden prompt und billig ausgeführt. **Alle Gold- und Silberfachen** werden gegen neue umgetauscht oder gegen Baarzahlung angenommen. Hochachtungsvoll
A. Tobias, Juwelier.
2680
Unweit vom Spitalplatze.

Brückenwaagen, Decimalwaagen, Tischwaagen, Fleischer-Messingwaagen feinsten Ausführung, Feilen aus bestem Goldstahl, Werkzeugstahl aus der Voldihütte (sehr berühmt), Schleifsteine in allen Sorten und Größen, Häckselmaschinen, die besten der Gegenwart (patentirt), Gewehre, Revolver, sämtliche Jagdpatronen, sowie Pulver, Schrot, und Patronen sind in der größten Auswahl zu den billigsten Preisen stets am Lager. 2760
Reparaturen
von Waagen, Gewehren, Feilen zum Aufbauen, Gewichte zum Regulieren u. Stempeln, Patronen zum Frischladen, Messer, Scheeren, sowie Rasirmesser werden zum Feinschleifen angenommen, schnell ausgeführt und billigt berechnet.
Eigene Fabrik: Betrikauer Strasse No. 682.

Wencel Matiatko.

Dr. Römpler Heilanstalt Görbersdorf i. Schlesien, seit 1875 bestehend, bietet 1571
Lungenkranken
die günstigsten Heilungsbedingungen bei mässigen Preisen.
Prospecte gratis durch **Dr. Römpler.**

Die Inhaberin des neu eröffneten **Mode-Magazins „Marie“**, Zielona-Strasse No. 5, Haus Frau Roeder, vis-à-vis der neuen Synagoge, ist aus dem Auslande zurückgekehrt und empfiehlt eine große Auswahl neuer Pariser Modelle, sowie andere Neuheiten der Saison. Billige Preise.

Neuheiten in Herrengarnituren

Für die Frühjahr-Saison, aus den renomirtesten Fabriken, in allen Preislagen, offerirt **das Tuch- und Damen-Confections-Geschäft J. W. Wagner,** 1791
Krutkastrasse No. 7 neu, das 3. Haus von der Ecke des Grand-Hotels.
Für eine größere Lohnappretur wird ein tüchtiger **Appreteur**, welcher gründliche Kenntniss in allen Zweigen der Appretur von Wollewaren wie Cord, Cheviot, Umhängtüchern etc. besitzen und der russischen oder polnischen Sprache mächtig sein muß, zu engagiren gesucht. Offerten nebst Zeugnisabschriften sind unter A. L. 300 in der Exp. d. Bl. niederzuliegen.

Ein halbgeflorenes, langhaariger **Stuben-Hund**
mit künstlich geflorenen Hinterbeinen in Form von Höschen, gestutzt vollem Schnurrbart, weiß und gelb gefleckt, auf dem Namen „Hof“ hörend, ist abhanden gekommen. Der Wiederbringer erhält eine angemessene Belohnung in der Redaktion dieses Blattes. Vor Ankauf wird gewarnt! 2712

Große Auswahl

in den neuesten und geschmackvollsten **Grabatten**, sämtliche **Wäsche** von solider Ausführung und allen andern dazu gehörenden **Galanterie-Artikeln**, bekommt man am billigsten im **Wäsche-Magazin** von **L. Strykowski,** Kawadzka-Strasse No. 9. 2715

Eine alte, aber noch in gutem Zustande befindliche **Dampfmaschine**, sowie ein der Maschine entsprechender **Dampfessel** sind zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten unter „Dampfmaschine“ wolle man in d. Exp. d. Bl. niederlegen. 2753

Stellen-Gesuch.

Ein tüchtiger **Webmeister**, welcher noch in einer fleißigen größeren Fabrik thätig ist, wünscht seinen Posten für eine wech. Kammer oder Baumwollweberei zu verändern. Gefl. Offerten unter N. U. mit Gehaltsansprüchen besterbe man in der Expedition dieses Blattes niederzuliegen. 2754
Eine 6-8 pferdetr.

Dampfmaschine

und ein 10-12 pferdetr. **Kessel**
sind, noch in Betriebe zu setzen, vergrößert halber zu verkaufen. Näheres bei E. Neumann, Jgterz 2691
Eine komplett eingerichtete

Appretur und Färberei

im Centrum der Stadt gelegen, ist per sofort zu vermieten. Dasselbst sind auch einige **Fabrikale** zu verpachten. Offerten unter „Appretur und Färberei“ an die Expedition dieser Zeitung erbeten. 2692

Ein Gebäude

(Stadtwerk), Parterre und Stock, mit feinem Eichen, Fenstern, Defen, ist per sofort zu verkaufen. 2699
Haus Warszawski, Betrikauerstr. 116.

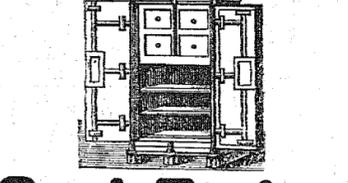
Haus!

Ein altes Häuschen ist wegen Freitragung des Platzes sofort zu verkaufen. Zu erfragen **Nirolajewskistrasse No. 5**, beim Portier der Herren S. Birnbaum u. Comp. 2700

Ein Schenker-Patent

nebst **свѣдѣнствѣ** auf den Namen **Emilia Sarger** lautend, ist abhanden gekommen. Der ehrliche Finder wird höfl. ersucht, dasselbe gegen Rs. 3 Belohnung in der Exp. d. Bl. abzugeben. 2724

Im **Dominium Szydłow**, in schöner Gegend und guter Luft, sind **Commer-Wohnungen** zu haben. Geflügel, Obst, Gemüse und Milch am Orte. Näheres zu erfahren im Geschäft des Herrn **J. B. Wezyk**. 2748



Carl Zinke,

Przejazd-Strasse 14,
leistungsfähigste Fabrik von feuer- und diebstahlsicheren 362
Geld- u. Bücherschränken in Eisen- oder Stahlpanzer.
Cassetten, Copir-Pressen u. c.
Do wynajęcia 2658
mieszkania dwa
na 2-im piętze o 4 pokojach i 5 pokojach i kuchni od i Lipca 1. 95. Wiadomość u właściciela, ul. Zielona N. 7.